

magazin

➤ 03 | 2021



THEMENSCHWERPUNKT:

**Wie hybrid sind wir,
wie hybrid wollen
wir sein?**

EDITORIAL

Ich hoffe, Sie konnten sich in den Sommermonaten ein wenig erholen und Ruhe finden nach einer sehr anstrengenden Zeit in unserem Berufsfeld.

Uns steht wohl ein anstrengender Herbst bevor und gleichzeitig auch ein interessanter. Auch weil das Präsidium nach drei Jahren Amtszeit neu gewählt wird. Dazu rufe ich alle Delegierten auf, sich aktiv zu beteiligen – einerseits, um sich selbst als ehrenamtliches aktives Präsidiumsmitglied aufzustellen, und andererseits, um vom aktiven Wahlrecht Gebrauch zu machen. Bitte besuchen Sie dazu die Generalversammlung, die wir nach langer interner Diskussion in Präsenz abhalten wollen. Es ist uns trotz erschwelter Umstände wichtig, uns wieder persönlich auszutauschen und mit Ihnen neue Entwicklungen des Vereins zu diskutieren.

Wir bedanken uns auch für die zahlreichen Einreichungen zu unseren Projektförderungen. Sie zeigen, dass das Interesse an diesen Ausschreibungen durchaus groß ist und die Arbeit an hochschulübergreifenden Projekten sehr attraktiv.

Vielleicht konnten Sie auch schon unsere überarbeitete Webseite besuchen. Auf Basis eines Kommunikationsprojektes haben wir versucht, diese noch übersichtlicher zu gestalten, sodass alle relevanten Informationen auch gut gefunden werden können.

Abschließend darf ich Sie wieder einladen, auch bei unseren fnma-Talks mitzumachen bzw. diese auch Ihren Kolleginnen und Kollegen zu empfehlen. Vor allem das Thema der hybriden Lehre ist dieser Tage ja in aller Munde. Und wenn Sie noch weitere Informationen von anderen Hochschulen suchen, dann schauen Sie sich bei unseren fnma Spotlights um. Jedenfalls freue ich mich, dass unser Verein vor allem eines geworden ist – eine lebendige und aktive Community.

Ich freue mich, Sie bei der Generalversammlung begrüßen zu dürfen :-)

für das Präsidium

Martin Ebner

Mitglied des fnma Präsidiums, martin.ebner@fnma.at



Martin Ebner

> INHALT 03/2021

EDITORIAL	2
<hr/>	
AKTUELLES AUS DEM VEREIN	
<hr/>	
Arbeitsbericht des Präsidiums	4
MOOC „Wissenschaftliches Schreiben Schritt für Schritt“	6
<hr/>	
THEMENSCHWERPUNKT	
<hr/>	
Veränderung des Lernraums Hochschule durch hybride	
Lehr- und Lernformate	8
Abenteuer Hybridlehre	11
Geteilte Lehre an der FH CAMPUS 02	14
Hybride mobile und digitale Bildungs- und Beratungssettings	17
<hr/>	
Handlungskompetenz mit digitalen Medien:	
Reflexion (nicht nur) der hybriden Lehre	21
Hybride Lehre an der Hochschule Aalen	23
Synchrone hybride Lehre – ein Digitalisierungsschub mit Potenzial?	25
<hr/>	
Präsenz oder doch lieber online? – wie sich Studierende	
ihr Studium wünschen	29
<hr/>	
Hybride Lehre auf den Kopf gestellt – oder:	
wenn nur der Dozent online ist	31
Ankündigung Schwerpunktthema Winter-Magazin	33
KOMMENTAR: Hybridlehre – mehr als ein Kompromiss?	35
<hr/>	
ZFHE	
<hr/>	
Aktuelles zur Zeitschrift für Hochschulentwicklung	36
<hr/>	
PUBLIKATIONEN: Aktuelle Publikationen von fnma	37
<hr/>	
VERANSTALTUNGEN UND TERMINE CALLS: Oktober – Dezember 2021	38
<hr/>	

> ARBEITSBERICHT DES PRÄSIDIUMS

Auch wenn es noch nicht ganz ein „Sommer wie damals“ war, war dieser hoffentlich auch für Sie erholsam, entspannend, angereichert mit Grillfeiern, interessanten Erlebnissen und geprägt von persönlichen Treffen. Mit neuer Energie und frischem Tatendrang starten wir in das neue Semester. Viele von uns wünschen sich, dass uns die Präsenzphasen lange erhalten bleiben und dass die vorsorglich getroffenen Covid-19-Maßnahmen an den Hochschulen uns dabei unterstützen.

Noch bevor das Semester nun startet, trafen wir uns zu einem weiteren Präsidiumsmeeting – diesmal an der Universität Salzburg. Unter anderem stellte Sandra Schön die Fortschritte im OER-Projekt vor, es erfolgten Statusberichte zu den Arbeitsgruppen Online-Lehre/Learning Analytics sowie zu den Digital Services (RocketChat) und fnma Talks/Spotlights. Die eingereichten Projekte wurden kurz vorgestellt und die weitere Vorgehensweise bezüglich Begutachtung besprochen. Weitere aktuelle Informationen finden Sie hier im Bericht.

Einen interessanten Austausch gab es im Rahmen des Vernetzungstreffens mit den Vertretern des ZFL (Flexibles Lernen) Richard Posch und Nina Neudert sowie mit dem Vizerektor für Lehre Martin Weichbold. Wir sprachen über die Auswirkungen der Pandemie, die gewonnenen Erfahrungen in der Online-Lehre, über die weiteren Entwicklungen und den Ausbau im Bereich des Einsatzes von digitalen Medien in der Lehre. Wir danken für die Gastfreundschaft und für die spannende Diskussion.

Sandra Schön gab dem Präsidium im Rahmen des letzten gemeinsamen Treffens in Salzburg einen Statusbericht zum Projekt und hinsichtlich des Fortschritts bei der Einrichtung einer Zertifizierungsstelle. Dem Ministerium wurde der zweite Zwischenbericht übergeben, welcher ohne Nachforderungen angenommen wurde. Zudem wird auch einiges bezüglich Dissemination vorangetrieben, so wurden Vorträge im Rahmen eines BOKU-Workshops (den Bericht finden Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/open-education>) und bei einer Online-Veranstaltung in Hamburg gehalten sowie eine Publikation veröffentlicht (hier: <https://zenodo.org/record/5004445#.YVWFbX2xUaY>). Außerdem gibt es weitere Einreichungen bei der GMW und dem E-Learning Insights Magazin. Veranstaltungen der AG OER und zu OER-Repositoryen sind geplant und werden gerade ausgearbeitet.

Arbeitstreffen des Präsidiums

AG OER Zertifizierungsstelle

Das Whitepaper steht auf der fnma Webseite [zum Download](#) zur Verfügung. Die AG Learning Analytics ist derzeit ruhend.

Interessierte können sich gerne nun auch im RocketChat einbringen, wo ein Channel für die AG eingerichtet wird.

Der RocketChat steht allen fnma Mitgliedern im Mitgliedsbereich (Login erforderlich) zur Verfügung und ist einsatzbereit. Hierbei kommen wir dem Wunsch entgegen, für die Delegierten einen virtuellen Austausch zu ermöglichen. Wir freuen uns über Ihre Beiträge und einen regen Austausch.

Das Projekt „Wissenschaftliches Schreiben Schritt für Schritt“ der FH Wien der WKW wurde fertiggestellt und an dieser Stelle sei auf den bereitgestellten Mooc auf der iMoox-Plattform verwiesen (<https://imoox.at/course/WSSfs>). Für die aktuelle Förderausschreibung sind sieben Einreichungen bei uns eingelangt. Die Juriesitzung wird am 13.10. stattfinden. Dabei wird eine Reihung der Projekte vorgenommen. Die Entscheidung über die geförderten Projekte wird am 21.10. beim nächsten Präsidiumsmeeting fallen. Die Bekanntgabe der geförderten Projekte erfolgt bei der nächsten Generalversammlung.

Der nächste Talk findet am 22.10. an der Donau-Universität Krems zum Thema „Perspektive Online Spaces. Veränderung des Lernraums Hochschule durch hybride Lehr-Lern-Formate“. Für die Keynote konnte Katja Ninnemann gewonnen werden. Weitere Informationen finden Sie hier: <https://www.fnma.at/veranstaltungen/fnma-veranstaltungen/wie-hybrid-sind-wir-wie-hybrid-wollen-wir-sein>
Der nächste fnma Talk wird am 21.1.2022 an der FH ST. Pölten stattfinden.

Aktuell laufen bereits die Vorbereitungen für die Generalversammlung, welche am 4.11. in Präsenz unter Einhaltung der 3G-Regeln an der FH Kufstein abgehalten wird. Wir sind schon sehr gespannt und freuen uns darauf, viele der Delegierten des Vereins wieder oder auch neu begrüßen zu können.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Präsidiums einen guten und erfolgreichen Start ins Wintersemester.

Tanja Jadin

Mitglied des fnma Präsidiums, tanja.jadin@fnma.at

[AG Quantifizierung der
Online-Lehre und AG
Learning Analytics](#)

[RocketChat](#)

[Projekteinreichungen](#)

[fnma Talk](#)

> MOOC „WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN SCHRITT FÜR SCHRITT“

Für viele Studierende ist das wissenschaftliche Arbeiten eine große Herausforderung! Das Verfassen wissenschaftlicher Texte ist deshalb anspruchsvoll, weil es die Verknüpfung komplexer Handlungsweisen verlangt und zugleich unterschiedliche Anforderungen an Schreibende stellt. Der Selbstlernkurs „Wissenschaftliches Schreiben“ unterstützt daher Schreibende „Schritt für Schritt“ auf ihrem Weg zur wissenschaftlichen Abschlussarbeit. Durch die Zergliederung des Schreibprozesses in einzelne Phasen bzw. Schritte werden Studierende entlastet, weil dadurch der Schreibprozess plan- und steuerbar wird. Sie können die einzelnen Teilkompetenzen separat üben und schließlich zielgerichtet in den individuellen Schreibprozess integrieren (vgl. Kruse & Chitez, 2014, S. 112).



Tobias Schwarzbauer



Abb. 1: Screenshot: Intro Wissenschaftliches Schreiben Schritt für Schritt

Der MOOC „Wissenschaftliches Schreiben Schritt für Schritt“ besteht aus fünf Lektionen bzw. Episoden, die je einen Schwerpunkt des wissenschaftlichen Schreibprozesses von der ersten Idee bis zur Fertigstellung eines Textes behandeln. Die Prozessorientierung und Modularisierung in einzelne „Nuggets“ wirkt der Komplexität des wissenschaftlichen Schreibens entgegen, denn die Episoden können als [zusammenhängender Online-Kurs auf der MOOC-Plattform iMooX](#) chronologisch durchlaufen oder in Form [einzelner Videos auf YouTube](#) abgerufen werden. Die Möglichkeit, alle Videos unabhängig voneinander abzurufen, folgt außerdem den digitalen Lernrends „Microlearning“ und „Video-Based Learning“ (Sood, 2019). Die Rezipierenden haben stets die Wahl, auf wie viele und welche Videos aus der gesamten Reihe sie zurückgreifen.

**Kompetenzentwicklung
mittels Microlearning**

Die einfache Nutzung sowie die kostenfreie Zugänglichkeit unterstützen Studierende direkt und bedürfnisorientiert im Schreibprozess. Für die Lehrenden der Hochschulen bietet „Wissenschaftliches Schreiben Schritt für Schritt“ ebenfalls einen Mehrwert: Die einzelnen Videos können bei Bedarf in didaktische Lehr-/Lernsettings eingebettet (z. B. via Einbettungsfunktion in Moodle) und die im iMooX-Kurs angeregten Aktivitäten als Impulse für eigene Lehr-/Lernsettings genutzt werden.

Zielgruppen: Studierende und Lehrende



Abb. 2: Screenshot: Schreibprozess

iMooX-Kursstart ist der 11. Oktober 2021. Jede Lektion wird dort wöchentlich freigeschaltet und umfasst ein Video, Reflexionen & Aktivitäten sowie ein Quiz zur Selbstkontrolle. Nach Freischaltung der vorerst letzten Lektion bleibt der gesamte MOOC als self-paced Kurs für alle Interessierten auf iMooX bestehen: <https://imoox.at/course/WSSfS>

iMooX-Kurs

Das Projekt wurde vom Forum Neue Medien in der Lehre Austria (fnma) gefördert und entstand aus einer Kooperation zwischen dem Schreibzentrum und dem Kompetenzzentrum für E-Learning der FH Wien der WKW sowie [Schreiben mit Chribs](#) und [Ars Fabula](#).

Förderprojekt

[Kruse, O. & Chitez, M. \(2014\)](#). Schreibkompetenz im Studium. Komponenten, Modelle und Assessment. In S. Dreyfürst & N. Sennewald (Hrsg.), *Schreiben. Grundlagentexte zur Theorie, Didaktik und Beratung* (S. 107–126). Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich (UTB).

Literatur

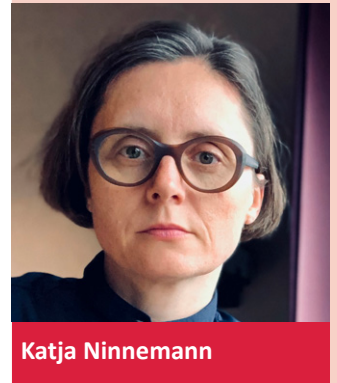
[Sood, I. \(2019\)](#). *eLearning Trends set to transform Online Learning in 2019*. Online-Artikel: <https://elearningindustry.com/online-learning-in-2019-elearning-trends-set-transform>

Tobias Schwarzbauer

war von 2014–2018 als E-Learning Konzepter und Blended Learning Designer tätig. Seit 2017 arbeitet er als E-Learning Berater an der FH Wien der WKW und leitet dort seit 2019 das Kompetenzzentrum für E-Learning.

> VERÄNDERUNG DES LERNRAUMS HOCHSCHULE DURCH HYBRIDE LEHR- UND LERNFORMATE

Mit unvorhersehbarer Geschwindigkeit haben sich in der COVID-19-Pandemie die bisherigen Erwartungen an Hochschulen bei der Digitalisierung von Studium und Lehre überholt. So wurden in den letzten Monaten wertvolle Erfahrungen bei der Konzeption und Umsetzung digitaler Lehr- und Lernformate gewonnen. Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen zur Durchführung von Lehrveranstaltungen auf dem Campus konnten bisher jedoch noch keine Routinen bei der hochschulweiten Entwicklung hybrider Settings aufgebaut sowie auch nicht das Zusammenspiel differenzierte Modelle in einem größeren Maßstab untersucht werden. So unterscheidet Reinmann (2021, S. 4) aus einer begriffstheoretischen Perspektive verschiedene Ausprägungen der Hybrid-Lehre unter Berücksichtigung der „Synchronizität von physischer und digitaler Präsenz“ sowie der „Asynchronizität von physischer und digitaler Präsenz“. Mit der Relevanz der Verortung in hybriden Settings sowie auf Basis von Forschungserkenntnissen zu Gestaltungspraktiken innovativer Lernumgebungen kann konstatiert werden, dass die Entwicklung hybrider Lehr- und Lernformate nicht nur didaktisch, technisch und organisatorisch, sondern auch räumlich eine Herausforderung darstellt und den Lernraum Hochschule nachhaltig verändern wird (vgl. Ninnemann, 2018, 2021; Ninnemann & Jahnke, 2018).



Katja Ninnemann

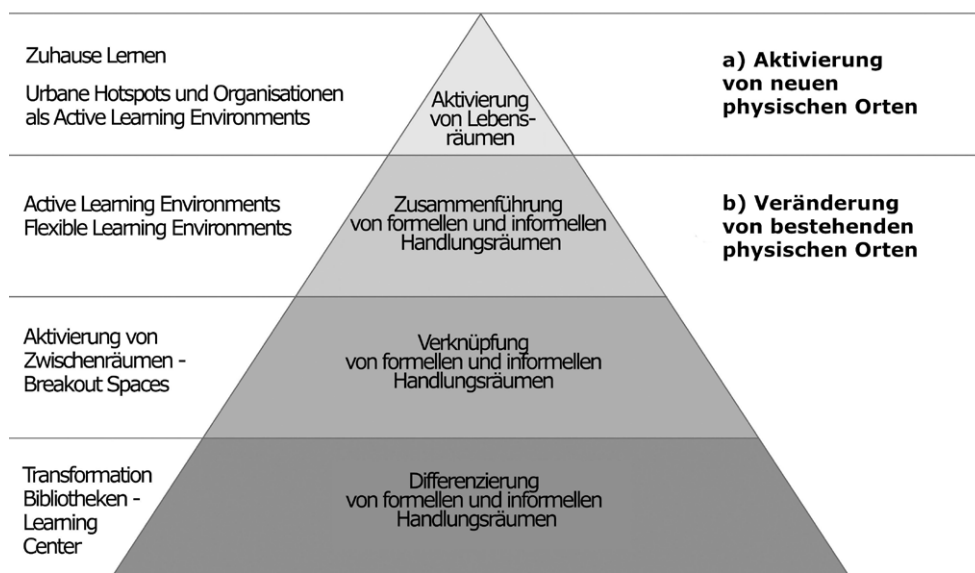


Abb. 1: Innovationspyramide der Lernraumgestaltung an Hochschulen / © Ninnemann

Die zunehmende Verknüpfung physischer und virtueller Handlungsräume hat bereits vor der Pandemie a) zu Veränderungen von bestehenden physischen Orten geführt und zum anderen b) die Aktivierung von neuen physischen Orten evoziert (vgl. Ninnemann, 2021). Wie in Abbildung 1 dargestellt, zeigen sich diese Entwicklungen u. a. bei der Transformation der Bibliotheken zu Learning Centern, der Ertüchtigung von Zwischenräumen als informelle Lernumgebungen sowie der Entwicklung von innovativen Raumkonzepten für formelle Lernprozesse (vgl. Ninnemann, 2018, 2021). Darüber hinaus rückt in der Pandemie die Aktivierung von Lebensräumen als Lernumgebung in den Fokus, was die Aneignung und Nutzung von neuen Orten entsprechend individueller Bedarfe beim Lehren und Lernen unterstützt (vgl. Ninnemann, 2021).

Vor dem Hintergrund der dargelegten Entwicklungen sind mit der hochschulweiten Umsetzung hybrider Lehr- und Lernformate noch weitergehende Veränderungen des Lernraums Hochschule abzusehen:

Die medientechnische Ausstattung von Hörsälen und Seminarräumen ist derzeit nicht durchgehend für die gleichzeitige Teilnahme an Lehrveranstaltungen in Präsenz und online ausgelegt. Mit den Entscheidungen zur Integration mobiler oder aber immobiler Licht-, Audio- und Videosysteme wird Einfluss auf zukünftige Ausstattungsmöglichkeiten mit flexiblem Mobiliar bzw. frontal ausgerichteter Möblierung von Lehrräumen genommen. Dieser Prozess kann Auswirkung auf die (Weiter-)Entwicklung und damit langfristige Etablierung studierendenzentrierter Lehrformate haben.

Des Weiteren hat die Pandemie gezeigt, dass Studierende über ungleiche räumliche und technische Ausstattungsmöglichkeiten im privaten Bereich verfügen. Diese unterschiedlichen Voraussetzungen – wie aber auch Stundenpläne mit einem Mix aus Online- und Präsenzveranstaltung – können dazu führen, dass Studierende bestimmte Online-Sequenzen nicht von zu Hause aus besuchen können. Studierende sind somit auf zusätzliche Lernarbeitsplätze am Campus angewiesen. Je nach Anforderungen sind dafür unterschiedliche Raumangebote, z. B. Einzel- oder Gruppenarbeitsplätze in geschlossenen oder offenen Räumen mit oder ohne Hard- und Software, in einer angemessenen Anzahl vorzuhalten, um einen offenen Zugang zu Lehr- und Lernprozessen gewährleisten zu können.

Veränderte Anforderungen an Raumangebote bei hybriden Settings könnten in Zukunft zu einer paradoxen Situation führen: Die Zunahme virtueller Lehr- und Lernangebote führt nicht zu einer Reduzierung von physischen Raumbedarfen auf dem Hochschulcampus. Im Gegenteil wäre eine Erweiterung oder besser Umwidmung von bestehenden Flächen, wie z. B. Arbeitsumgebungen oder auch Hörsälen,

1) Anpassung der Raumausstattung

2) Transformation von Raumstrukturen

3) Steuerung von Raumbedarfen

für eine größere Anzahl und Diversität von Lernumgebungen notwendig. Dies erhöht den Druck auf Mehrfachnutzungskonzepte für bauliche Infrastrukturen und erfordert in der Folge eine komplexere Organisation von Raumbedarfen für ein erweitertes Repertoire an Nutzungen.

Die Ausführungen zeigen eindrücklich die Tragweite von Vorhaben zur hochschulweiten Integration hybrider Lehr- und Lernformate auf. Es wird deutlich, dass zukünftige Maßnahmen aus einer ganzheitlichen Perspektive, mit der Berücksichtigung räumlicher Aspekte, betrachtet und bewertet werden müssen. Darüber hinaus sind zwingend empirische Daten zum Nutzungsverhalten in hybriden Settings zu erheben und zu analysieren, um Handlungsstrategien fundiert begründen und zukünftige Entscheidungen absichern zu können.

Floridi, L. (2015). *The Onlife Manifesto. Being human in a Hyperconnected era.* Basel: Springer.

Ninnemann, K. (2018). *Innovationsprozesse und Potentiale der Lernraumgestaltung an Hochschulen. Die Bedeutung des dritten Pädagogen bei der räumlichen Umsetzung des „Shift from Teaching to Learning“.* Münster: Waxmann.

Ninnemann, K. (2021). Onlife Learning Spaces. Handlungsperspektiven hybrider Lernumgebungen an Hochschulen. In Hochschulforum Digitalisierung (Hrsg.), *Digitalisierung in Studium und Lehre gemeinsam gestalten. Innovative Formate, Strategien und Netzwerke* (S. 283–299). Berlin: Springer.

Ninnemann, K. & Jahnke, I. (2018). Den dritten Pädagogen neu denken. Wie Cross-ActionSpaces Perspektiven der Lernraumgestaltung verändern. In B. Getto, P. Hintze & M. Kerres (Hrsg.), *Digitalisierung und Hochschulentwicklung. Proceedings zur 26. Tagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. mit elearn.nrw* (S. 133–145). Münster: Waxmann.

Reinmann, G. (2021). Hybride Lehre. Ein Begriff und seine Zukunft für Forschung und Praxis. *Impact Free – Journal für freie Bildungswissenschaftler* 35. https://epub.sub.uni-hamburg.de/epub/frontdoor.php?source_opus=122564&la=de

Katja Ninnemann

ist Professorin für Digitalisierung und Workspace Management an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Sie beschäftigt sich in Lehre, Forschung und Praxis mit innovativen Gestaltungspraktiken und Gestaltungsprozessen hybrider Lern- und Arbeitsumgebungen.

Literatur

> ABENTEUER HYBRIDLEHRE*

Online-Lehre ist wie Backen – es gibt nicht das „eine“ Erfolgsrezept und das Um und Auf ist es, die Zielgruppe zu kennen, aber mit guter Planung, Übung und Geduld gelingt (fast) alles. Mit dieser Analogie, die vom „Lockdown-Hobby“ der Autorin inspiriert war, haben wir am Fachbereich für Mediendidaktik des Zentrums für digitales Lehren und Lernen der Universität Graz im vergangenen Jahr unsere Lehrenden auf den Weg in ihre Online-Lehre begleitet. In den vielfältigen Weiterbildungsangeboten wie Webinaren, Moodle-Kursen, (Multimedia-)Anleitungen und virtuellen Sprechstunden haben Lehrende didaktische und methodische Hilfestellungen zur Gestaltung von (interaktiven) Online-Settings erhalten und gelernt, ihre Lernenden im virtuellen Raum zu sozialisieren, damit Studierende – trotz physischer Distanz – ihre Lernziele erreichen können.

Das Ende der Distanzlehre und somit die Rückkehr an den Campus im Herbst 2021 bringt für Hochschullehrende nun die Notwendigkeit, diese erworbenen Kompetenzen weiterzuentwickeln und, nicht zuletzt aufgrund der fortdauernden COVID-19-Pandemie, über mögliche Szenarien der Hybridlehre nachzudenken.

Hybride Lehre, die an Hochschulen keinesfalls einheitlich verstanden wird, da sich ihre Bedeutung mit Beginn der Pandemie gewandelt hat (vgl. Reinmann, 2021), und die im internationalen Kontext schon länger praktiziert wird (vgl. Beatty, 2021), versteht die Universität Graz primär als „das zeitgleiche Unterrichten von einer Gruppe in physischer Präsenz vor Ort und von einer zweiten Gruppe bzw. von einzelnen Studierenden in virtueller Form“ (zitiert aus dem Intranet).



Simone Adams



* Besonderer Dank gilt meinem Kollegen Michael Raunig für die Idee zum Titel für diesen Beitrag, die er mir beiläufig bei einem Ganggespräch im Büro geliefert hat.

Diese Form des Unterrichts scheint insbesondere geeignet, wenn aktuell nach alternativen Teilnahmemethoden für bestimmte Personengruppen gesucht wird, die nicht am Präsenzunterricht teilnehmen können. Dazu zählen bekannterweise Risikogruppen sowie deren Angehörige, Personen in Quarantäne oder von Einreisebeschränkungen betroffene Personen. Ebenso können COVID-19-bedingte Abstandsregelungen und Beschränkungen von Raumkapazitäten für die Notwendigkeit von Hybridlehre sprechen.

Darüber hinaus eignen sich hybride Lernszenarien natürlich in anderen Kontexten, beispielsweise um geographisch voneinander entfernte Studierendengruppen zusammenzubringen oder um die Flexibilität von berufstätigen Studierenden sowie Studierenden mit Behinderung zu erhöhen – doch das ist vielerorts wohl noch Zukunftsmusik (vgl. Burke, 2021).

Gleichzeitig sind hybride Lehr-/Lernsettings, vor allem in ihrer synchronen Ausprägung mit einer Gruppe im Hörsaal oder Seminarraum und einer (kleineren) Gruppe zeitgleich online in einer Videokonferenz, didaktisch, organisatorisch und technisch enorm (heraus-)fordernd. Bereits in der „reinen“ Online-Lehre ist oft von kognitiver Überlastung die Rede, da mitunter mehrere Kommunikationskanäle gleichzeitig bedient werden müssen und die Lehrperson plötzlich nicht nur die Vortragendenrolle, sondern auch jene der E-Moderation und des technischen Supports übernehmen muss (vgl. Schiano, 2021). Diese Überlastung potenziert sich in einem Hybrid-Setting um ein Vielfaches, wenn nicht nur die Präsenzgruppe, sondern auch die Online-Gruppe Aufmerksamkeit fordert und die Lehrperson zusätzlich mit ungewohnter technischer Ausstattung im Lehrraum arbeiten muss.

Damit ist hybride Lehre – um die anfangs genannte Analogie weiterzuentwickeln – wie jedes Mal in einer neuen Küche zu backen: Vieles ist jetzt wieder neu und Lehrende müssen öfters improvisieren als ihnen vielleicht lieb ist. Die technische

**Notwendigkeit oder
Zukunftsmusik?**

Kognitive Überlastung

Bildquelle: Pixabay

Digitale Lehre ist wie Backen ...

- die gleichen Zutaten (Komponenten) bringen oft unterschiedliche Ergebnisse
- gerade Anfänger*innen brauchen ein gutes Rezept (Konzept) und gute Planung
- wer Neues ausprobiert, wird oft positiv überrascht
- es muss nicht immer perfekt sein, um gut zu sein
- der Schlüssel zum Erfolg: die eigene Zielgruppe zu kennen
- es gibt nicht „das eine“ Erfolgsrezept
- ...

Ausstattung variiert mitunter je nach Lehrraum und die Anzahl der online teilnehmenden Studierenden ist nicht immer gleich. Das erfordert nicht nur die Konzeption passender didaktischer Szenarien und (Aktivierungs-)Methoden, die für alle Teilnehmenden zugänglich sind, sondern auch eine veränderte Art des Unterrichts, da meist (unbewusst) die Präsenzgruppe bevorzugt wird. Klare Strukturen und das (gemeinsame) Definieren von Kommunikationsregeln sowie eine gute Rollenverteilung hinsichtlich Moderationstätigkeiten an Studierende werden somit noch wichtiger als in der „reinen“ Online-Lehre. Die (noch bessere) Verzahnung von synchronen Einheiten und asynchronen Arbeitsaufträgen im Lernmanagementsystem gewinnt ebenso an Bedeutung wie die Wichtigkeit der Dokumentation von Lernergebnissen, sowohl von der Präsenz- als auch von der Online-Gruppe.

All das, egal wie aufwändig, wird dazu beitragen, dass (digitale) Lehre weiterhin verbessert wird. Ob hybride Settings Bestand haben werden, kann nur die Zukunft zeigen. (Hochschul-)Lehrende werden aber zweifelsohne davon lernen, wenn sie sich auf das „Abenteuer Hybridlehre“ einlassen. Sie werden allein schon durch die Auseinandersetzung mit digitalen Lehr-/Lerntechnologien und ihre vielfältigen Erfahrungen zu (digital) kompetenten Lehrenden des 21. Jahrhunderts, die sich immer besser in unterschiedlichen Settings zurechtfinden werden.

Beatty, B. J. (2021). Hybrid-Flexible Course Design: Implementing Student-Directed Hybrid Classes. *EdTechBooks*. Version: 1.78. https://edtechbooks.org/pdfs/print/hyflex/_hyflex.pdf. CC BY 4.0.

Burke, L. (2021). Proof of Concept. *Inside Higher Ed*. <https://www.insidehighered.com/news/2021/03/05/will-colleges-maintain-flexibility-disabled-students>

Reinmann, G. (2021). Hybride Lehre – Ein Begriff und seine Zukunft für Forschung und Praxis. *Impact Free* 35. Hamburg. https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2021/01/Impact_Free_35.pdf

Schiano, B. (2021). Reducing Cognitive Overload While Teaching. *Harvard Business Publishing Education*. <https://hbsp.harvard.edu/inspiring-minds/reducing-cognitive-overload-while-teaching>

Simone Adams

ist Leiterin des Fachbereichs für Mediendidaktik am Zentrum für digitales Lehren und Lernen der Universität Graz. Sie beschäftigt sich dort aktuell mit der Entwicklung von innovativen Settings für die digitale Hochschullehre und mit dem Thema digitale Barrierefreiheit.

**(Digitale) Lehre
verbessern**

Literatur

> GETEILTE LEHRE AN DER FH CAMPUS 02

Nach einem Semester reiner Online-Lehre im SS 2020 wurde seitens der Lehrenden und Studierenden der FH CAMPUS 02 der Wunsch geäußert, wieder Präsenzveranstaltungen vor Ort zu besuchen (vgl. Zentrum für Hochschuldidaktik, 2020). Das Projekt „Geteilte Lehre – gemeinsam durch die Krise“ sollte dies mit Blick auf die vorgegebenen COVID-19-Einschränkungen ermöglichen. Die technische Aufrüstung von 15 Lehrsälen sowie die Einführung von MS Teams als Kollaborationsplattform bildeten die Grundlage für die sogenannte Geteilte (i. e. hybride) Lehre.

Unterstützend wurden Lehrmaterialien zum Umgang mit der Technik erstellt und technisch-didaktische Schulungen abgehalten.

Die Geteilte Lehre existiert in drei Szenarien¹:

1. An der FH befinden sich die Lehrperson sowie je nach Hygienevorschriften etwa die Hälfte der Studierenden. Der Rest nimmt online teil.
2. Alle Studierenden und die Lehrperson befinden sich vor Ort; die Studierenden sind auf zwei Hörsäle aufgeteilt. Die Lehrperson kann beide Säle persönlich oder per Videokonferenz bespielen. Dadurch wird ein Face-to-Face-Kontakt ermöglicht.
3. Dieses Szenario tritt in Kraft, wenn die Lehrperson nicht an die FH kommen kann, die Studierenden aber vor Ort sind. Durch das vorhandene Equipment wird die Lehrperson in den Hörsaal übertragen.

Wie erging es den Lehrenden mit der hybriden Lehre? Um dies in Erfahrung zu bringen, wurden vier Lektor*innen – drei hauptberuflich und ein*e nebenberuflich Lehrende*r – in qualitativen Interviews befragt. Alle vier führten ihre Lehre nach Szenario 1 mit 30 bis 60 Studierenden durch. Zum Durchführungszeitpunkt konnten jeweils maximal 20 Studierende vor Ort anwesend sein.

Die technische Aufrüstung und Schulung wurden von allen Befragten als positiv hervorgehoben. Im Vergleich mit der reinen Online-Lehre gab es positive Rückmeldungen:

„... also ich habe sie [*die Geteilte Lehre*] im Vergleich jetzt zur reinen Online-Lehre viel angenehmer gefunden, weil nämlich das Thema Interaktion trotzdem funktioniert hat.“ (L4, Interview, 2021).

1 Weitere Informationen zur Geteilten Lehre finden Sie hier: <https://www.fnma.at/medien/fnma-spotlight/geteilte-lehre-an-der-fh-campus-02>



Dagmar Archan © Melbinger



Andrea Meier © Melbinger

Eine andere Lehrperson machte positive Erfahrungen mit der Organisation von Gruppenarbeiten:

„[...] ich habe gesehen, dass sie da relativ lösungsorientiert sind und gut zusammenarbeiten, das ist sogar besser als im Hörsaal selbst [...] Wenn sie [...] online arbeiten ... dann sehe ich natürlich, was sie tun, und da ist, glaube ich, ein anderes Commitment dabei.“ (L3, Interview, 2021)

Die Online-Studierenden zu integrieren und zu aktivieren fanden die Lehrpersonen jedoch schwierig:

„Man kriegt ja dann schon ein bisschen das Feedback, dass sich keiner quasi wirklich perfekt bedient fühlt [...] ich meine natürlich die, die vor Ort sitzen [...] da achtet man eher drauf. Alles, was man jetzt nicht direkt sieht, rutscht vielleicht einmal in den Hintergrund, aber natürlich habe ich dann [...] Kommentare erst zehn Minuten später gelesen oder erst in der nächsten Pause beantworten können und das ist natürlich nicht optimal für die, die online mit dabei sind.“ (L1, Interview, 2021).

Wie steht es um die Zukunftsfähigkeit der hybriden Lehre? Zwei Lehrpersonen nahmen durchaus Potenzial für die Geteilte Lehre wahr. Insbesondere für die berufsbegleitend Studierenden könnte eine gewisse Flexibilität geschaffen werden. Zwei Lehrpersonen sahen jedoch aufgrund der Schwierigkeiten, Online- und Präsenzstudierende gleichberechtigt zu behandeln, zu große Hürden für einen erneuten Einsatz der Geteilten Lehre in ihren Lehrveranstaltungen:

„Ein Zukunftsmodell ist es für mich nicht, weil entweder macht man sinnvolle Methoden für Leute [...], denen man gegenübersteht oder gegenüber sitzt, oder man macht sinnvolle Methoden für Leute, die halt am Bildschirm zu Hause sitzen und [...] beides gleichzeitig zu machen, ist irgendwie kein echtes Erfolgsmodell aus meiner Sicht.“ (L2, Interview, 2021)

Die hybride (Geteilte) Lehre wurde von den Lehrenden also durchaus kontrovers aufgenommen. Wenn die Interaktion mit und zwischen den Teilnehmer*innen funktionierte, empfanden die Lehrpersonen die hybride Lehre als erfolgreich, sonst nahmen sie sie als mühsam und aufwändig wahr. Dazu wurde die ungleiche Behandlung der Gruppen als große Hürde gesehen, die nicht alle Befragten zu überwinden wussten.

Folgende Faktoren könnten die Geteilte Lehre erleichtern:

- Motivation und Freude an Neuem,
- Lehrroutine, um souverän auf Unvorhergesehenes zu reagieren und
- persönliche Erfahrungen mit reiner Online-Lehre – je negativer diese wahrgenommen wurde, desto positiver wurde die Geteilte Lehre bewertet.

Die Lehrenden der FH CAMPUS 02 waren im WS 2020/21 durchaus hybrid – aus den genannten Gründen würden es die Lehrenden jedoch vorziehen, in Zukunft weniger *hybrid* und mehr *präsent* zu sein. Gegenseitige Unterstützung, Schulungen und Erfahrungsaustausch könnten jedoch dazu beitragen, die Geteilte Lehre als erfolgreiche Lehrform zu etablieren.

Zentrum für Hochschuldidaktik (2020). *Geteilte Lehre an der FH CAMPUS 02.*

https://www.campus02.at/hochschuldidaktik/wp-content/uploads/sites/20/2020/09/Geteilte_Lehre_Dokumentation.pdf

Quelle

Dagmar Archan

Dagmar Archan leitet das Zentrum für Hochschuldidaktik der FH CAMPUS 02. Ihr besonderes Interesse gilt der Erforschung und Umsetzung digitaler Lehr- und Lernumgebungen.

Andrea Meier

Andrea Meier ist Mitarbeiterin des Zentrums für Hochschuldidaktik der FH CAMPUS 02. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind das Projekt „eCampus“ (<https://e-campus.st/moodle/>) sowie das Erstellen von Lehrvideos.

> HYBRIDE MOBILE UND DIGITALE BILDUNGS- UND BERATUNGSSETTINGS

An Bildung und Beratung teilhaben ohne vor Ort zu sein – und trotzdem zusehen und mitreden können, das ermöglichen die mobilen hybriden digitalen und Bildungs- und Beratungssettings, die an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik entwickelt wurden.

In innovativen Onlinesettings werden Bildungs- oder Beratungssituationen mit mehreren Teilnehmenden am Feld, im Stall, in der Werkstatt, Küche oder auch von der Alm per ZoomAPP und Smartphone direkt live in den Onlinemeetingraum übertragen.

Soziale Interaktion zwischen den Teilnehmenden, Lehrenden oder den Berater*innen erfolgt direkt per Mikrofon oder Kamera. Die Teilnehmenden im Onlinemeetingraum können von zu Hause aus mitreden, diskutieren und das Setting vor Ort bestimmen und lenken.

Die mobile hybride Tiergesundheitsberatung im Stall eines Milchviehbetriebes wurde per Smartphone und der ZoomAPP direkt ins Onlinemeeting übertragen. Die Teilnehmer*innen des Onlinemeetingraums kommunizierten direkt mit der Beraterin und den übrigen Teilnehmenden im Stall.

Das Smartphone wurde je nach Aktionen flexibel eingesetzt, Details konnten genau vor Ort erfasst, fokussiert und in den Onlinemeetingraum übertragen werden. Auf ein zusätzliches externes Mikrofon wurde verzichtet, um mittels einfacher technischer Ausstattung flexibel zu sein und einfache Übertragung zu ermöglichen.



Abb. 1: Tiergesundheitsberatung im Stall eines Milchviehbetriebes, die direkt ins Onlinemeeting übertragen wurde
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=PFccoFYah4E>



Elfriede Berger

**Mobile hybride Settings –
flexibel mit Smartphone
ohne externem Mikro**

Studierende der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik entwickelten mithilfe dieser niederschweligen technischen Umsetzung neue Settings vom hybriden Klauenpflegekurse bei Schafen bis zum Obstbaumschnittkurs. Das flexible Smartphone ermöglicht eine Übertragung eines nicht statischen Ablaufs. Dem Geschehen wird mit dem Smartphone gefolgt.

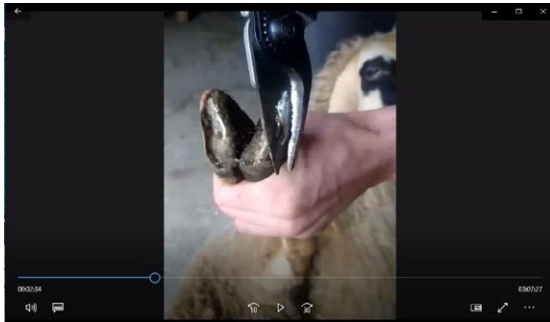


Abb. 2: Klauenpflege bei Schafen – mobil aus dem Stall ins Onlinemeeting übertragen

Einzelne Schulpraxisplätze stehen Studierenden der Hochschule auch in Tansania zur Verfügung. Mittels Smartphone, Zoomsoftware und trotz einer sehr schwachen Internetverbindung vor Ort konnte eine hybride mobile Schulbesichtigung zwischen den Studierenden in Wien und den Lehrenden und Schüler*innen vor Ort in Tansania umgesetzt werden.

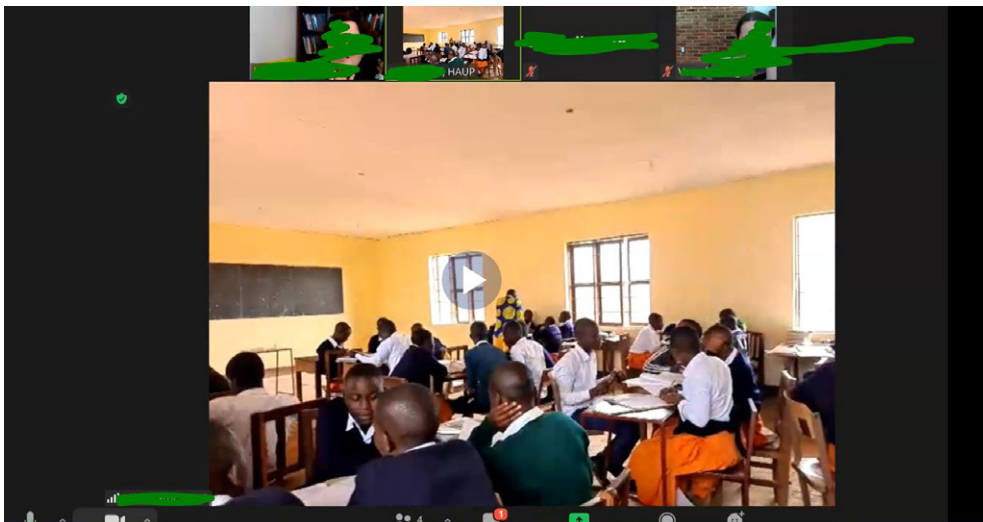


Abb. 3: Hybrider Schulbesuch – mobil in Tansania

Eine andere technische Lösung haben Studierende bei einer Übertragung eines Settings per Laptop umgesetzt. Kursteilnehmende in der Erwachsenenbildung, die die Wartung einer Motorsäge in der Praxis kennenlernen wollten, trafen sich mit den Referent*innen in der Werkstatt vor Ort. Weitere Teilnehmende konnten per Onlinemeeting (Zoom) teilnehmen und zu Hause Schritt für Schritt die eigene Motorsäge warten lernen.

**Mobile hybride Settings –
statisch mit Laptop ohne
externem Mikro**

Zur Übertragung diente ein Laptop, auf dem der Onlinemeetingraum geöffnet wurde. Vor diesem wurde die Motorsäge platziert und die einzelnen Schritte der Wartung wurden vorgezeigt. Mit nur einer Bildeinstellung des Laptops wird die Aktion übertragen. Es braucht keine weitere personelle Unterstützung für die Kameraführung. Der Ton der Referent*innen kann bis zu einem Abstand von ca. drei Metern zum Laptop für die Teilnehmenden im Onlinemeetingraum ausreichend übertragen werden.



Abb. 4: Wartung der Motorsäge in Präsenz – direkt per Laptop in den Onlinemeetingraum übertragen.

Besonders eignen sich diese Settings auch für Cookinare, bei denen Kochkurse hybrid umgesetzt werden. Neben einem Seminartermin und dem Onlinemeetingraumlink werden Rezepte und eine Einkaufsliste an die Teilnehmenden geschickt. Die Referentin kocht vor Ort und per Laptop wird in den Onlinemeetingraum übertragen. Die Teilnehmenden kochen gleichzeitig zu Hause mit.



Abb. 5: Cookinare – regionalspezifische Spezialitäten zu Hause gleich hybrid mitkochen
Quelle: <https://www.facebook.com/lfi.kaernten/videos/421477429277615>

In Kärnten, der Steiermark und im Burgenland bieten Bäuerinnen diese Cookinare an, teils auch in Kochstudios mit mittlerweile professioneller Übertragungstechnik. Auch hybride Weinverkostungen wurden während der Coronazeit umgesetzt.

Um eine bessere und flexiblere Tonübertragung bei der hybriden Smartphone-übertragung zu ermöglichen, wird einerseits mit Bluetooth-Kopfhörer mit Mikro oder auch mit Funkmikros gearbeitet. Ein Abstand zum Smartphone von bis zu 20 Metern bei gleichbleibend guter Tonqualität ist möglich.

Um ein stabileres Bild vor allem bei den hybriden mobilen Settings zu erhalten, empfiehlt sich die Verwendung eines Gimbals, der auch ein Abstellen des Smartphones und somit weitere Settings ohne zusätzliche personelle Unterstützung für die Kameraführung ermöglicht.

**Erweiterte Technik für
hybride mobile Settings**

Digitalisierung ermöglicht die Demokratisierung in der Bildung und Beratung vor allem für ländliche Regionen. Räumliche Distanzen werden einfach überwunden, Internationalisierung erleichtert, da Reisezeiten und Nächtigungskosten wegfallen. Die Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengängen Agrarbildung und Beratung an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik werden für das Lehramt in über 120 berufsbildenden Land- und Forstwirtschaftlichen Fach- und Höheren Schulen in Österreich und für Beratungsberufe qualifiziert. Die verschiedensten Fachrichtungen sind Landwirtschaft, Wein- und Obstbau, Gartenbau, Landtechnik, Forstwirtschaft, Ernährung, Lebensmittel- und Biotechnologie, Umwelt- und Ressourcenmanagement, Pferdewirtschaft u.v.m.

Elfriede Berger

Institutsleiterin des Institut für Beratung, Entwicklungsmanagement und E-Learning / E-Didaktik an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien

> HANDLUNGSKOMPETENZ MIT DIGITALEN MEDIEN: REFLEXION (NICHT NUR) DER HYBRIDEN LEHRE

Hybride Lehre ist jenes „Buzzword“, worauf sich die aktuelle Debatte rund um digital erweiterte Lehr- und Lernumgebungen stützt. Dabei sind Ausstattungsfragen und die technische Handhabbarkeit jener technischen Geräte im Vordergrund, die hybride Formate erst ermöglichen. In diesem Beitrag wird, über die technischen Aspekte hinaus, auch die didaktische Frage gestellt, die Lehrende und Lernende spätestens dann adressieren, wenn sie mit der digitalen Technik vertraut sind. Hinter dem technischen Determinismus, der als „Normativität des Faktischen“ die Szenarien bestimmt, versteckt sich die Frage, wie hybride Formate didaktisch *sinnvoll* zur Gestaltung von Lehren und Lernen beitragen. Dabei sind zwei Sichtweisen möglich: Aus Sicht der Didaktik steht erst einmal die Frage im Zentrum, wie Lehr- und Lerninhalte mittels hybrider Lernumgebungen vermittelt werden können. Mediendidaktische Konzepte (vgl. Petko, 2014; Reinmann, 2015) verorten solche Fragen auf Ebene der Inhaltsvermittlung, die in vielen didaktischen Szenarien fokussiert wird. Medien werden dann zu Werkzeugen der Vermittlung von Lerninhalten. Hybride Formate verschieben den Fokus auf die Auseinandersetzung der Lernenden mit Technik, Sozialformen und Inhalten. Das könnte ein Grund für die Fixierung auf die Beherrschung der Technik sein, die den Blick verstellt auf den Lernkontext. Hybride Lehr- und Lernformate stellen die Lernenden ins Zentrum und nehmen den Lehrenden Autorität im Klassenzimmer. Die Lernenden sind nicht stets überblickbar. Das Feedback der hybrid Teilnehmenden ist nicht unmittelbar wahrnehmbar.

Wie sehen also Lernende hybride Formate? Wie erleben sie die Lernsituation und welche Bedeutung hat die technische Versiertheit der Lehrenden für die inhaltliche Auseinandersetzung? Das „Entwicklungsprojekt Hybride Lehre“ (E-HYLE) an der PH Wien blickt auf hybride Formate aus der Sicht aller beteiligter Akteur*innen. Zur Entwicklung des mediendidaktischen Designs stehen zu Beginn technische Ausstattungsfragen im Vordergrund. Prototypisch werden unterschiedliche Formate getestet. Dabei wird die Frage aufgeworfen, was unter „hybriden Settings“ zu verstehen ist. Für den Herbst 2021 planen die meisten Universitäten eine Art von „Hybrid-Betrieb“ für ihre Lehrveranstaltungen. Darunter sind die gängigsten Formate das Streaming von Vorlesungen, Plenumsveranstaltungen mit Online-Zuschaltung externer Lehrender, die Online-Partizipation dislozierter Teilnehmer*innen zum Beispiel durch Präsentation von Einzelarbeiten sowie einige experimentelle Settings der Online-Partizipation dislozierter Teilnehmer*innen in Lehrveranstaltungen mit Workshop-Charakter.



Caroline Grabensteiner

Während die ersten beiden Szenarien als klassische Vermittlungsszenarien gedacht werden können und die Verantwortung für das Gelingen der Vermittlung bei den Lehrenden und Moderierenden liegt, ist dies bei den letzten beiden Settings nicht mehr eindeutig. Hybride Settings ermöglichen die Ausweitung der Handlungskompetenzen im Unterricht – hier repräsentiert durch die Handhabung der Präsentations- und Interaktionsmedien – auf die Lernenden: Sie schlüpfen in die Rolle der Vortragenden und beteiligen sich hybrid-digital an Gruppenarbeiten. Damit verschiebt sich der Fokus der medialen Kompetenz auch auf die Teilnehmer*innen. Aus dieser Perspektive betrachtet lassen sich didaktische Szenarien als *Ermöglichung* von Lernen (vgl. Meder, 2006) verstehen. Dann ist es die Aufgabe der Lehrenden, die Voraussetzungen für die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen und -medien zu schaffen. Die Verantwortung für das Lernen wird auf alle Beteiligten im Lernsetting verteilt. Die Diskussion um hybride Lehre ermöglicht also, den Lernkontext an sich in den Blick zu nehmen. Die Verteilung der Verantwortung im Umgang mit den Lehr- und Lernmedien auf alle Beteiligten im didaktischen Szenario stellt Pädagogik als Vermittlungslogik und die Lehrendenzentrierung infrage und fordert ihre kritische Reflexion. Hybride Settings werden im Entwicklungsprojekt als Chance gesehen. Die Verteilung der technischen Kompetenz und Verantwortung dafür, dass *alles funktioniert*, auf alle Beteiligten ermöglicht ein neues Verständnis für Lehre. Die erprobten Szenarien können auch für Schulen prototypisch sein. Das pädagogische Selbstverständnis wird mit hybriden Medien herausgefordert. Die Frage „wie hybrid wollen wir sein?“ ist auch eine Frage danach, inwiefern „wir“ – also: Lehrende – bereit sind, die machtvolle Position „vor der Klasse“ aufzugeben und die Lernenden mit Vermittlungsmedien hantieren und damit ihr Lernen selbst bestimmen zu lassen. Aus diesem Grund stellt das Lehrexperiment auch die Frage nach der Bedeutsamkeit der Medienkompetenz von Lehrenden – gemessen anhand des TPACK-Modells (Schmid & Petko, 2020) – und ihrem Einfluss auf die Lernerfahrung. Es werden Erkenntnisse darüber erwartet, wie in einem prototypischen Setting „Vermittlung“ hybrid verteilt werden kann und welche Chancen wie Herausforderungen sich daraus ergeben.

Meder, N. (Hrsg.). (2006). *Web-Didaktik: Eine neue Didaktik webbasierten, vernetzten Lernens*. Bielefeld: Bertelsmann.

Petko, D. (2014). *Einführung in die Mediendidaktik: Lehren und Lernen mit digitalen Medien*. Weinheim und Basel: Beltz.

Reinmann, G. (2015). *Studentext Didaktisches Design*. Hamburg: Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen. https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2013/05/Studentext_DD_Sept2015.pdf

Schmid, M. & Petko, D. (2020). ‚Technological Pedagogical Content Knowledge‘ als Leitmodell medienpädagogischer Kompetenz. *MedienPädagogik: Zeitschrift*

Literatur

für Theorie und Praxis der Medienbildung, 17 (Jahrbuch Medienpädagogik), 121–140. <https://doi.org/10.21240/mpaed/jb17/2020.04.28.X>

Caroline Grabensteiner

*ist Hochschullehrerin am Institut für Lerntechnologie und Innovation der Pädagogischen Hochschule Wien. Fragen zur Veränderung von Lernumgebungen angesichts digitaler Technologien und Data Literacy zählen zu ihren Forschungsschwerpunkten. In ihrer Funktion als Lehrgangsführerin führt sie gemeinsam mit Kolleg*innen das Entwicklungsprojekt E-HYLE im Zeitraum zwischen Herbst 2021 und Sommer 2023 durch.*

> HYBRIDE LEHRE AN DER HOCHSCHULE AALEN

Nach drei Semestern, die überwiegend digital stattgefunden haben, soll an der Hochschule Aalen sich die Lehre weiterentwickeln und die Chance hin zur hybriden Lehre genutzt werden. Bereits im vergangenen Semester wurden hierzu hybride Erfahrungen gesammelt, sodass für das kommende Wintersemester die hybride Lehre flächendeckend umgesetzt werden soll. Nachfolgend sollen wesentliche Erfahrungen und Überlegungen vorgestellt werden.

Verständnis der Hochschule Aalen zum Begriff „Hybride Lehre“

Hybride Lehre kann unterschiedlich aufgefasst und umgesetzt werden. Laut Reinmann (2021, S. 4) sind die Begriffe rund um die Hybride Lehre „[...] derzeit weder klar definiert noch werden sie einheitlich gebraucht.“

Die Hochschule Aalen versteht unter hybrider Lehre, dass die Lehre primär in Präsenz an der Hochschule stattfindet, der Lehrende und ein Teil der Studierenden im Hörsaal sind und die Vorlesung zudem synchron gestreamt wird, sodass weitere Studierende, beispielsweise Risikogruppen, die Möglichkeit haben, die Vorlesung „online“ zu hören. Somit ist die hybride Lehre als eine Kombination einer Präsenz- und Onlineveranstaltung zu verstehen und soll hierbei die jeweiligen Stärken des Formates ausnutzen.

Zur Durchführung einer hybriden Veranstaltung bedarf es einer anderen didaktischen Gestaltung als bei einer reinen Online- oder Präsenzveranstaltung. Wesentliche Gelingensbedingungen und Möglichkeiten, wie die Interaktion und Einbindung von Medien, beider Formate gilt es für die hybride Lehre zu nutzen. Gerade die Interaktion ist innerhalb beider Durchführungsarten (Online/Präsenz) sehr unterschiedlich. In reinen Präsenzvorlesungen ergeben sich einfache Möglichkeiten



Valentin Nagengast



Marcus Liebschner

**Didaktische Gestaltung
und Folgen für die
Hardware**

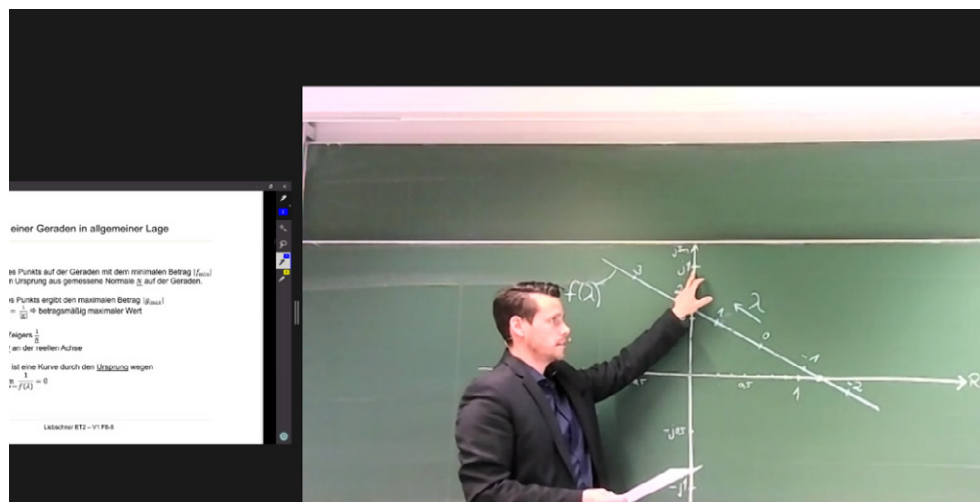
zu interagieren, da allein die reale Präsenz und die damit verbundene physische Nähe immer wieder Interaktionsmomente schafft. Innerhalb der reinen Online-Lehre sind Zwischenfragen und ausgiebige Diskussionen (mehrerer) beteiligter Personen eher selten. In einem hybriden Format gilt es daher gerade die zugeschalteten Online-Studierenden in die Lehrveranstaltung und in die Interaktion einzubinden und nicht zu vernachlässigen. Aus diesem Grund spielt die Hardware eine wichtige Rolle – auch aus Lehrendensicht: Die Hochschule Aalen hat sich ein einfach zu handhabendes und portables Hardwaresystem zusammengestellt, das kompatibel zu allen gängigen Betriebssystemen ist und per Plug&Play über einen USB-Anschluss angeschlossen werden kann. Im hybriden Format werden Beamer, das Konferenztool Zoom und eine Webcam gestartet, das Mikrofon eingeschaltet und jeweils das Kamerabild mit der Tafel bzw. auch der entsprechende Foliensatz geteilt.

Durch das Mikrofon ist gewährleistet, dass die Online-Studierenden ein gutes Audiosignal des Lehrenden empfangen können. Zudem kann im Raum ein zweites mobiles Mikrofon bereitgestellt werden, damit die Fragen der anwesenden Studierenden ebenso gut hörbar übertragen werden. Des Weiteren wird im Hörsaal ein Lautsprecher installiert, damit das Tonsignal der Online-Studierenden für die Anwesenden auch gut zu hören ist.

Auch bei der Kameraauswahl wurde darauf geachtet, dass die Auflösung und das Format einen Tafelanschrieb gut und flüssig überträgt, sodass die Lehrenden auf ihre üblichen Medien zurückgreifen können.

Die ersten Erfahrungen wurden bereits im vergangenen Semester innerhalb der Vorlesung Elektrotechnik 2 gesammelt. Es hat sich hierbei unter anderem gezeigt, dass das hybride Format, im Vergleich zum reinen Onlineformat, die Interaktion wesentlich forciert. So konnten die Studierenden bei Aufgaben den Lehrenden Schritt für Schritt an der Tafel folgen.

**Erfahrungen zur
Umsetzung**





Reinmann, G. (2021). Hybride Lehre – ein Begriff und seine Zukunft für Forschung und Praxis. *Impact Free* 35. Hamburg. https://epub.sub.uni-hamburg.de/epub/frontdoor.php?source_opus=122564&la=de

Literatur

Dr. phil. Valentin Nagengast

Akademischer Mitarbeiter im Studiengang Elektrotechnik und aktuell strategische Assistenz des Dekans der Fakultät, Hochschule Aalen

Prof. Dr.-Ing. Marcus Liebschner

Professur Elektrotechnik, Kompetenzbeauftragter und Dekan der Fakultät Elektronik und Informatik der Hochschule Aalen.



SYNCHROME HYBRIDE LEHRE – EIN DIGITALISIERUNGSSCHUB MIT POTENZIAL?

Im Rahmen der COVID-19-Pandemie wurde der Schul- und Hochschulunterricht abrupt auf Fernunterricht umgestellt. Dies brachte eine Reihe didaktischer, organisatorischer, fachlicher und technischer Herausforderungen mit sich. Für die meisten Hochschulen bedeutete der Fernunterricht durch den Umstieg auf den reinen Online-Unterricht eine schlagartige Digitalisierung der Lehre. Wie es Schneider (2021) im Titel seines Beitrags zum Thema E-Learning formuliert, ging es „von 0 auf 10 in 25 Jahren und von 10 auf 100 in zwei Wochen“. Hochschulen mussten zum Teil den bescheidenen Anteil an Online-Lehre binnen zwei Wochen auf 100% steigern. Diese Forcierung brachte viele Herausforderungen mit sich.

Gerade der überstürzte Übergang in einen vollkommen digitalisierten Fernunterricht zeigte viele unverzichtbare Merkmale des Präsenzunterrichts auf, die (noch) nicht oder nur unzureichend durch reine Online-Lehre erfüllt werden können. Die hybride Lehre in synchroner Form erwies sich für die Lehrenden bisher als eine



Ursula Rami

sehr anstrengende Art des Unterrichts. Die Lehrenden müssen ihre Aufmerksamkeit permanent an ein zweigeteiltes Publikum richten, wobei ein Teil davon direkt im Hörsaal sitzt, der andere Teil online von zu Hause aus teilnimmt. Gerade das Miteinbeziehen aller Studierenden in den Unterricht fällt so schwerer und stellt für die Lehrenden eine neue Herausforderung dar. Forschung rund um die Theorie der sozialen Präsenz (social presence) beschäftigt sich schon lange mit den negativen Auswirkungen, die ein unzureichendes Gefühl der „Anwesenheit“ des Gegenübers bei computervermittelter Kommunikation auf den sozialen Austausch und auf kollaboratives Lernen haben kann (Gunawardena, 1995; Lowenthal, 2010). Dies trifft auch auf jene Studierende zu, die bei der synchronen hybriden Lehre zu Hause vor dem Bildschirm sitzen.

Zwei der größten Herausforderungen bei der Durchführung der hybriden Lehre sind vor allem die „geteilte Aufmerksamkeit“ und das „Classroom Management“ wie nachfolgende Interviewausschnitte (Rami, 2021) zeigen:

„Ich weiß nicht, wie realistisch Hybridlehre ist, das habe ich auch ein paar Mal ausprobiert und das ist sehr anstrengend und ich glaube für niemanden eine wirklich befriedigende Lösung, wenn die meisten im Seminarraum sitzen und die anderen ganz wo anders, es ist dann nämlich schwierig alle einzubeziehen, ohne dass etwas zu kurz kommt.“

„Also die schlechteste Variante, die ich mit Onlinelehre gemacht habe, sind diese Hybrid-Varianten. Wo ein paar Leute im Hörsaal sitzen und ein paar sitzen zu Hause. Also das finde ich am schwierigsten, die Interaktion mit denen, die nicht da sind, aufrechtzuerhalten. Wenn man da nicht einen Moderator im Hintergrund hat, der sich den Chat anschaut usw., dann finde ich das am unangenehmsten.“

Durch die synchrone hybride Lehre können auch Vorteile entstehen:

- Studierende, die aus Gründen wie Krankheit, Quarantäne, Vereinbarkeitsproblemen, diverse Betreuungsverpflichtungen ausgeschlossen wären, erhalten einen ortsunabhängigen Zugang zur Teilnahme an Live-Lehrveranstaltungen. Dabei kann die synchrone hybride Lehre aktivieren, motivieren und zu Lernerfolgen beitragen.
- Sowohl für Lehrende als auch Studierenden kann durch die Nutzung digitaler Medien zudem eine weiterführende Kompetenz im Umgang mit neuen Kommunikationstechnologien vermittelt werden.
- Durch den Einsatz von hybrider Lehre werden andere didaktische Konzepte erforderlich. Die Entwicklung entsprechender Lehr-Lern-Konzepte kann somit zur Transformation und Weiterentwicklung von Bildungskonzepten beitragen.



Daniela Wetzelhütter



Sebastian Martin



Tanja Jadin

Greifen wir diese Punkte auf, so wird deutlich, dass es notwendige technische, organisatorische Voraussetzungen, aber auch individuelle Voraussetzungen seitens Lehrender und Studierender bedarf:

Studierende und Lehrende benötigen ein entsprechendes Equipment. Lehrende sollten mit der für synchrone hybride Lehre nötigen Hard- und Software (PC, Tools etc.) vertraut und entsprechend geschult sein. Organisatorisch sollte die Lehre vorher angekündigt, an die Studierenden inklusive Teilnahmebedingungen (notwendiges Equipment) mitgeteilt werden. Bestenfalls stehen den Lehrenden Tutor*innen zur Seite, die sie bei der Umsetzung der hybriden Lehre unterstützen.

Außerdem gilt es, Hörsäle und Seminarräume mit der für synchrone hybride Lehre „bestmöglichen“ technischen Ausstattung (Bildschirme und Raummikrofone für den Sicht- und Hörkontakt zwischen Lehrenden und Studierenden) auszurüsten. Individuelle Voraussetzungen betreffen neben der digitalen Kompetenz die Motivation für die Umsetzung von innovativen didaktischen Konzepten für die Online-Lehre seitens der Lehrenden und auf der Studierendenebene die Bereitschaft der aktiven Teilnahme.

Weiters sollten für Lehrende vermehrt Weiterbildungen in Online-Moderation, Möglichkeiten der Integration von Online Teilnehmer*innen und Förderungen der Interaktion und Kollaboration in der synchronen hybriden Lehre angeboten werden.

Gunawardena, C. N. (1995). Social presence theory and implications for interaction and collaborative learning in computer conferences. *International Journal of Educational Telecommunications*, 1(2), 147–166.

Lowenthal, P. R. (2010). Social presence. In S. Dasgupta (Hrsg.), *Social computing: Concepts, methodologies, tools, and applications* (S. 129–136). IGI Global. <https://doi.org/10.4018/978-1-60566-984-7>

Rami, U. (2021). Projektbericht FERDI. Fernunterricht mit digitalen Medien an Hochschulen und die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen. Unveröffentlichter Forschungsbericht. FH OÖ, Campus Hagenberg, Studiengang KWM.

Schneider, G. (2021). Von 0 auf 10 in 25 Jahren und von 10 auf 100 in zwei Wochen: E-Learning an der Universität Freiburg. In U. Dittler & C. Kreidl (Hrsg.), *Wie Corona die Hochschullehre verändert: Erfahrungen und Gedanken aus der Krise zum zukünftigen Einsatz von eLearning* (S. 149–158). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-32609-8_10

Ursula Rami

ist Senior Scientist an der Johannes Kepler Universität Linz am Institut für Soziologie, Abteilung Wirtschafts- und Organisationssoziologie. Die Forschungs- und

Literatur

Arbeitsschwerpunkte liegen ganz allgemein im Bereich der Organisations- und Arbeitssoziologie. Derzeitige Schwerpunkte: Industrielle Beziehungen, Lernende Organisationen, Distance-Learning an Hochschulen.

Daniela Wetzelhütter

ist Professorin an der Fachhochschule Oberösterreich, am Campus Linz, Department für Gesundheits-, Sozial- und Public Management und Department Soziale Arbeit. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der angewandten Sozialforschung und Forschungsmethoden. Aktuelle inhaltliche Schwerpunktsetzungen: Werte- und Partizipationsforschung.

Sebastian Martin

ist Professor an der Fachhochschule Oberösterreich, am Campus Linz, Department für Gesundheits-, Sozial- und Public Management, und Affiliated Researcher am Institut für Management Accounting, Johannes Kepler Universität Linz. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich des Public und Nonprofitmarketings, insbesondere in den Themenfeldern Kommunikation in Sozialen Medien und Empfehlungsmarketing.

Tanja Jadin

ist Professorin für E-Learning und Neue Medien und Pädagogische Koordinatorin des Masterstudiengangs Kommunikation, Wissen, Medien der FH OÖ, Campus Hagenberg. Vizedekanin für Lehre und Präsidiumsmitglied fnma. Forschungsschwerpunkte: selbstreguliertes Lernen mit digitalen Medien, Medienkompetenz, Lernpsychologische Aspekte des multimedialen Lernens, Lehren und Lernen mit digitalen Medien.

> PRÄSENZ ODER DOCH LIEBER ONLINE? – WIE SICH STUDIERENDE IHR STUDIUM WÜNSCHEN

Studierende wollen selbst entscheiden, wie sie an einer Lehrveranstaltung teilnehmen.

Die gesellschaftlichen Herausforderungen im Zuge der Digitalisierung, vorangetrieben durch die Corona-Pandemie, haben zu einem veränderten Rollenbild von Pädagog*innen in der Gesellschaft geführt. Diese digitalen Transformationen in Schule und Hochschule brachten einen Digitalisierungsschub in vielen Bildungsbereichen, gleichzeitig dürfen aber die Risiken und Grenzen sowie die Vielfalt der Lehr- und Lernmöglichkeiten nicht aus den Augen verloren werden. Die Förderung von reflexivem kommunikativem Verhalten und der Umgang mit schwierigen Situationen im Distance Learning an Hochschulen sowie das Zulassen von Vielfalt auch in Bezug auf mediendidaktische Settings in der Hochschullehre bieten Chancen für eine neue Lehr- Lernkultur an Hochschulen.

Fallmann et al. (2021, S. 7) veranschaulichen die diversen Möglichkeiten der Hochschullehre, welche im Rahmen der Pandemie eine bedeutende Rolle spielen. Sie verorten die hybride Lehre zwischen der Präsenzlehre und der synchronen virtuellen Lehre und zeigen somit auch die Herausforderungen hybrider Lehre auf, denn dadurch ist es erforderlich, einerseits den Studierenden vor Ort und andererseits den Studierenden im Distance Learning eine ansprechende Lehrveranstaltung zu bieten.

Die Bildung gewinnt in unserer Gesellschaft immer mehr an Stellwert und der klassische Bildungslebenslauf unterliegt mehr und mehr einer Philosophie des lebenslangen Lernens. Somit gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen Zielgruppen mit diversen Vorkenntnissen, für die eine möglichst gewinnbringende Wissensvermittlung angeboten werden soll. Nicht nur die Studierenden weisen eine große Heterogenität auf, auch die individuellen Ansprüche an berufsbegleitende Studienformate steigen stetig (vgl. Dittler & Kreidl, 2018, S. 86; Gaisch, Preymann & Aichinger, 2020, S. 137). Darüber hinaus gab es mit der COVID-19-Pandemie eine grundlegende Veränderung des Angebots der Lehre und der Lehrmethoden, auf die sich die Organisation Hochschule, die Lehrenden und die Studierenden innerhalb kurzer Zeit einstellen mussten.

Wie sich die diversitätssensible (digitale) Hochschullehre in Zukunft zeigt, wurde anhand einer im Mixed-Method-Design konzipierten Studie erhoben. Von den 266 befragten Studierenden nahmen 188 letztlich an der Umfrage teil. Reine Präsenzlehre wird von den Studierenden vor allem für das Praktikum (87,43%, n = 153),



Petra Traxler

Exkursionen (86,86%, n = 152) und künstlerischen Unterricht (48,57 %, n = 85) bevorzugt. Gerade bei Seminaren wünschen sich 52% (n = 91) der Studierenden ein Blended Learning-Konzept. Fast zwei Drittel (71,43%, n = 125) geben an, dass sich reine Online-Lehre besonders für Vorlesungen eignet, 42,86% (n = 75) können sich diese auch als hybride Lehre gut vorstellen.

Der Großteil wünscht sich für die Zukunft die Verbindung von Online-Lehre und Präsenz-Lehre und begrüßt die Methodenvielfalt in der Lehre durch diese Kombination der Lehr-Lern-Settings. Bei der qualitativen Forschung stellte sich vertiefend heraus, dass beim hybriden Lehrbetrieb die Vorteile seitens der Studierenden erkannt wurden, so wünschen sich die Studierenden die Möglichkeit, sich frei zwischen der Teilnahme in Präsenz oder virtueller Teilnahme an der Lehrveranstaltung entscheiden zu können. Sie möchten also gerne individuell entscheiden, welche Lehrveranstaltungen sie in Distance Learning und welche sie in Präsenz besuchen möchten. Dieser Ansatz fördert die Selbstbestimmung und die Selbstorganisation, welche laut Ehlers (2020, S. 44) zu den zentralen Future Skills der Studierenden zählen. Gleichzeitig stellt dies aber die Studienorganisation der Hochschulen vor enorme organisatorische Herausforderungen.

Generell kann festgehalten werden, dass sich die Studierenden sehr wohl Gedanken machen, wie eine Verbindung von Präsenzunterricht und Online-Unterricht organisatorisch durchführbar ist. Die Vorteile der Online-Lehre (z. B. Ortsunabhängigkeit, Kostenersparnis, ...) werden genauso geschätzt wie die Vorteile der Präsenzlehre (z. B. persönlicher Kontakt zu Lehrpersonen und Studienkolleg*innen, ...). Studierende sind sich unabhängig von der Studienrichtung einig, dass eine zukünftige Hochschullehre auch Online-Lehre in diversen synchronen und asynchronen Formen wie Blended Learning oder hybride Lehre beinhalten soll und ein Methodenmix förderlich für das Studium ist.

Dittler, U. & Kreidl, C. (Hrsg.). (2018). *Hochschule der Zukunft. Beiträge zur zukunftsorientierten Gestaltung von Hochschulen*. Wiesbaden: Springer VS. <https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=5191630>

Ehlers, U.-D. (2020). *Future Skills. Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft (Zukunft der Hochschulbildung – Future Higher Education)*. Karlsruhe: Springer VS. <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-658-29297-3.pdf>

Fallmann, I., Steinbacher, H.-P., Ammenwerth, E., Burian, R., Ebner, M., Ghoneim, A. et al. (Forum Neue Medien in der Lehre Austria, Hrsg.). (2021). *Quantifizierung von virtueller Lehre an österreichischen Hochschulen*. <https://www.fnma.at/content/download/2310/12854>

Literatur

Gaisch, M., Preymann, S. & Aichinger, R. (2020). Diversity management at the tertiary level: an attempt to extend existing paradigms. *Journal of Applied Research in Higher Education*, 12(2), 137–150. <https://doi.org/10.1108/JAR-HE-03-2018-0048>

Petra Traxler

ist Hochschullehrende an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz und dort am Institut Medienbildung tätig.



HYBRIDE LEHRE AUF DEN KOPF GESTELLT – ODER: WENN NUR DER DOZENT ONLINE IST

Das Thema „Hybride Lehre“ wird bislang hauptsächlich für die Konstellation diskutiert, dass sich die Studierenden während der Lehrveranstaltung an unterschiedlichen Orten befinden. In diesem Werkstattbericht soll auf die Situation eingegangen werden, wie Lehre funktionieren kann, wenn die Studierenden vor Ort sind, der Dozierende jedoch räumlich abwesend ist.

Das Befolgen von Hygienekonzepten (die z. B. bei Vorliegen eines Erkältungssymptoms ein Betretungsverbot vorsehen) und Quarantäneanordnungen können ebenso wie sonstige kurzfristige Erschwerungen dazu führen, dass die Lehrkraft den Hörsaal nicht (rechtzeitig) betreten kann. Auf eine solche Situation wurde an der Hochschule Meißen in mehreren Veranstaltungen (mit jeweils 11 bis 15 Studierenden) kurzfristig reagiert, indem der Dozent und seine Präsentation über die vorhandenen Anzeigegeräte, d. h. Bildschirm und interaktive Tafel, in den Hörsaal übertragen wurden. Dies erfolgte mithilfe einer Videokonferenz-Software. Dabei war der Dozent komplett oder neben den Folien zu sehen und über die Anzeigegeräte auch zu hören. In gegensätzlicher Richtung war dies aufgrund des kurzfristigen Vorgehens nicht möglich, d. h. die Studierenden waren für den Dozenten nicht zu sehen und nicht zu hören. Kompensiert wurde dies dadurch, dass ein Studierender für die ganze Gruppe den Chat bediente. Auf diese Weise war es möglich, miteinander in Interaktion zu treten und wechselseitig Fragen zu stellen und Antworten zu geben.

Die Auswertung der Veranstaltungen hat ergeben, dass das gewählte Vorgehen als deutlich vorzugswürdig gegenüber einer Verschiebung der Veranstaltungen auf einen anderen Zeitpunkt angesehen wurde. Zudem haben die Studierenden hervorgehoben, dass die Anwesenheit der Mitstudierenden im Raum sehr förderlich war im Vergleich zur typischen Situation bei Videokonferenzen. Als nachteilig



Kai E. Wünsche

wurde benannt, dass der Weg einer Verständnisfrage vom Fragenden über den Chatbediener hin zum Dozenten zu viel Zeit in Anspruch nimmt, um mit der Frage unmittelbar an die Ausführungen anzuknüpfen.

Für einen noch nützlicheren Einsatz bedarf es einer Kamera, die das Hörsaalgeschehen dem Dozenten übermittelt. Auf diese Weise kann, ähnlich wie in der Präsenzveranstaltung, auf ein Handzeichen sofort reagiert werden. Die Verwendung mindestens eines, besser aber mehrerer Mikrofone erleichtert das Stellen und Beantworten von Fragen durch die Studierenden. Soweit diese technische Ausstattung nicht umzusetzen ist, können auch kleine Absprachen die Interaktion erleichtern, etwa indem der Chat-Bediener mit dem Senden eines Fragezeichens dem Dozierenden eine Frage ankündigt. Es lohnt sich also, Codes, die in Videokonferenzen etabliert sind, auch in solchen Veranstaltungen zu nutzen.

In didaktischer Hinsicht wird der Vorteil geboten, dass bei abgeschaltetem (oder fehlendem) Hörsaalmikrofon Gruppendiskussionen ermöglicht werden, die mehr Offenheit erlauben als bei Anwesenheit des Dozierenden. Die weiteren didaktischen Überlegungen hängen dann von der konkreten technischen Ausgestaltung ab: Stehen Kamera und Mikrofon im Hörsaal zur Verfügung, gelten viele Aspekte guter Präsenzlehre; fehlt es an diesen Geräten, sind eher die Regeln für gute Videokonferenzen zu beachten.

Die Anzahl der Gründe, die eine kurzfristige Abwesenheit des Dozierenden erforderlich machen, wird in Zukunft bestimmt wieder abnehmen. Für die verbleibenden Fälle stellt diese Form der Lehre eine gute Alternative dar, mit der Studierenden vergebliche Wege und den Stundenplanern Umplanungsaufwand erspart werden. Zudem ist zu überlegen (wenn es die Hygienekonzepte zulassen), die gemeinsame Teilnahme von Studierenden an Videokonferenzen auch in Räumen der jeweiligen Einrichtung zu ermöglichen. Denn auf diese Weise wird der sozialen Dimension des Lernens ebenso entsprochen wie den Vorteilen einer ortsunabhängigen Lehre.

Kai E. Wünsche

ist Professor für Privatrecht an der Hochschule Meißen (FH) und beschäftigt sich neben rechtlichen Fragen mit ganz praktischen Themen rund um e-learning.



ANKÜNDIGUNG SCHWERPUNKTTHEMA FÜR DAS WINTER-MAGAZIN

Internationale Kooperation in der Lehre

Die Werbung hat den Slogan für sich entdeckt: Wir > Ich. Das Kollektiv ist stärker als der Einzelne. In der Gruppe lassen sich Probleme bewältigen, an denen das Ego verzweifeln muss.

Lässt sich das auch auf die Lehre übertragen – um einer Welt zu begegnen, die auch durch das Fortschreiten der Digitalisierung an Komplexität für das Individuum zunimmt? Kooperative Methoden, wie beispielsweise Teamteaching, sind auf dem Vormarsch, wohl auch deshalb, weil gelungene Lehre gerade in Online-Situationen zeitgleich vieler Rollen bedarf. Forschung und Wissenschaft kennen bekanntlich keine Grenzen als die des eigenen Denkvermögens. Möchte man als Hochschule höhere Sichtbarkeit erreichen, oder bietet sich der eigene Lehrinhalt dafür an, blickt man also häufig über die Grenzen des eigenen Landes hinaus. Internationale Kooperationen sind bereichernd, aber ehrlich gesagt: einfach sind sie selten. Hier ist Entdeckergeist gefragt, die Lust am Neuen, ein „sich einlassen“ auf den anderen – auf ein wir. Und eine Bereitschaft, sich mit Fragen zu innovativen Lehrformaten, Lehrqualität und Lebenswelten auseinanderzusetzen.

Welche Erfahrungen haben Sie zu diesem Thema gemacht? Teilen Sie Ihre Überlegungen, Projekterfahrungen und Forschungsergebnisse mit uns im Rahmen des nächsten FNMA-Magazins. Wir freuen uns auf den Austausch.

Bitte beachten Sie dabei folgende Rahmenbedingungen: Ihr Beitrag sollte zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen und kann gerne auch Bilder und/oder Grafiken beinhalten. Zusätzlich ersuchen wir Sie um ein bis zwei Sätze zu Ihrer Person (Tätigkeitsbereich, Institution etc.) sowie um ein Portraitfoto. Bitte übermitteln Sie alle Texte in einem offenen Textformat (kein PDF) und alle Bilder als JPG-Dateien per E-Mail direkt an michael.kopp@fnma.at.

Geben Sie bitte auch bekannt, ob Sie Interesse haben, zu Ihrem Thema einen fnma Talk zu gestalten.

Bitte berücksichtigen Sie folgenden zeitlichen Ablauf:

- 6. Dezember: Bekanntgabe, dass Sie einen Beitrag einreichen werden
- 9. Dezember: Deadline für Ihre Einreichung
- 17. Dezember: Erscheinen des Magazins

Bitte beachten Sie, dass wir Ihnen für Ihren Beitrag kein Honorar zahlen können. Das Magazin steht seit 2016 unter der [Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND](#).

Mit dem Zuschicken Ihres Textes akzeptieren Sie, dass auch Ihr Beitrag unter dieser Lizenz veröffentlicht wird. Nach der Veröffentlichung im Magazin verfügen Sie aber selbstverständlich auch weiterhin über alle Verwertungsrechte für Ihren Text.

> HYBRIDLEHRE – MEHR ALS EIN KOMPROMISS?

Die COVID-19-Pandemie ist vor allem eine Plage, sie ist aber auch Innovationstreiberin. Im Hochschulbetrieb wurden zahlreiche technische Unterstützungsangebote seit März 2020 wesentlich schneller vorangetrieben als das ohne das Virus der Fall gewesen wäre. Allerdings gilt auch hier: Didaktik und Funktionalität sollten den Technologieeinsatz bestimmen, nicht umgekehrt. Was jedoch schwierig wird, wenn der Technologieeinsatz mangels anderer Szenarien alternativlos ist – oder zumindest so erscheint.

An den (Hoch-)Schulen wurde aufgrund der Präsenzbeschränkungen ein neues Szenario aus dem Hut gezaubert: die Hybridlehre. Der Terminus verbreitete sich wie ein Lauffeuer und das Szenario wurde (und wird) vielerorts zum Allheilmittel hochstilisiert. Was sich in der Theorie gut anhört, ist in der Praxis allerdings sehr herausfordernd und meist keine optimale Lösung.

Sondern vielmehr ein notwendiger Kompromiss. Dass ein solcher auch Nachteile hat, zeigt sich in der Analogie zu Hybrid-Autos. Gut, die fahren – auch – mit Strom, sind aber größer und schwerer als Fahrzeuge mit Verbrennungs- oder Elektromotor und daher nicht unbedingt klimafreundlich. Die Hybridlehre wiederum erfordert einen weitaus höheren (personellen, finanziellen und technischen) Ressourceneinsatz, wenn sie didaktisch motiviert betrieben werden soll. Diese zusätzlichen Ressourcen sind aber meist nicht verfügbar, sodass es vor allem von der intrinsischen Motivation der Lehrenden und Studierenden abhängt, wie gut dieses Lehr-/Lernsetting tatsächlich funktioniert.

Hybridlehre ohne die Verfügbarkeit der zusätzlich benötigten Ressourcen bleibt also ein – derzeit wohl nicht vermeidbarer – Kompromiss. Ob sich daraus ein didaktisch wertvolles Instrument entwickelt, wird die Zukunft zeigen. Bis dahin erscheint das dem us-amerikanischen Autor James Russell Lowell zugeschriebene Zitat zutreffend: „Ein Kompromiss ist ein guter Schirm, aber ein schlechtes Dach.“
Alle(s) digital im Studium?!

Michael Kopp

> AKTUELLES ZUR ZEITSCHRIFT FÜR HOCHSCHULENTWICKLUNG

Im Juli wurde von der Arbeitsgruppe Forum Neue Medien in der Lehre Austria (Leitung: Irmgard Fallmann und Hans Peter Steinbacher) ein Whitepaper mit dem Titel „Quantifizierung von virtueller Lehre an österreichischen Hochschulen“ (<https://www.fnma.at/medien/fnma-publikationen>) veröffentlicht. In diesem wird eine einheitliche Definition der Kernbegriffe präsentiert, diese werden gegeneinander abgegrenzt und die Implikationen für die verschiedenen Stakeholder des Bildungssektors in einer postpandemischen Welt aufgezeigt.

**Whitepaper
veröffentlicht**

Ende Oktober erscheint das Themenheft 16/3 zu „Cultivating a culture of experimentation in higher-education teaching and learning: Evaluation of recent experiences and transfer to the new-normal“, Herausgeber*innen sind Robert Kordts-Freudinger, Dietrich Wagner, Claudio Sidler, Karen Tinsner-Fuchs, Bernadette Dilger und Taiga Brahm.

Themenhefte und Calls

Der Call für das Themenheft 17/1 („Prüfen im Kontext kompetenzorientierter Hochschulbildung“), das von Karin Sonnleitner (Graz) und Martin Gartmeier (München) betreut wird, ist noch bis zum 31. Oktober offen (<https://zfhe.at/index.php/zfhe/announcement/view/99>), Beiträge können in deutscher und englischer Sprache eingereicht werden.

Wie im letzten Heft bereits angekündigt, wurde die Kategorisierung der Beiträge diskutiert und über die Sommermonate überarbeitet. Auf <https://zfhe.at> halten wir Sie diesbezüglich auf dem Laufenden.

**Aktuelle
Entwicklungen**

Jan Elen hat sich nach jahrelanger Tätigkeit aus dem Editorial Board zurückgezogen. Im Namen aller Kolleg*innen darf ich mich sehr herzlich für die immer angenehme und konstruktive Zusammenarbeit bedanken und ihm alles Gute wünschen!

Personelles

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und einen guten Start ins Wintersemester!

Elisabeth Stadler
Redaktionsbüro der ZFHE, office@zfhe.at

> AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON FNMA

Svenja Bedenlier & Elisa Bruhn-Zaß (Hrsg.)

The Digital Turn in Internationalization. Konzepte, Strategien und Praktiken
ZFHE 16/2 (Juni 2021)

<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/70>

Books on Demand, 2021

Die zwölf Beiträge dieses Themenhefts operieren auf der Ebene der Curricula und einzelner Lehrveranstaltungen. Sie sind zudem großteils sehr eng an konkreten Fall- und Projektbeispielen orientiert, reflektieren die eigene Lehrkonzeption und -entwicklung, -durchführung und -evaluation und orientieren sich so in Ansätzen am SoTL. Es wird die curriculare Ebene verschiedener Fächergruppen und Studiengänge adressiert und dargelegt, wie Internationalisierung in der Lehre über vornehmlich virtuellen Austausch realisiert wird. Die beitragenden Autor*innen dieses Themenhefts erweitern mit ihren Arbeiten das Feld und bieten Anschlussmöglichkeiten für weitere Forschung und Praxis.

Die Ausgabe enthält darüber hinaus drei freie Beiträge, die verschiedene Themen aus der Hochschulentwicklung allgemein aufgreifen.



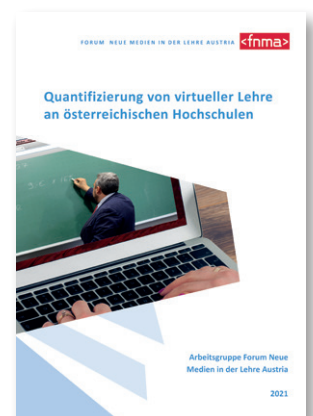
Arbeitsgruppe Forum Neue Medien in der Lehre Austria

Whitepaper Quantifizierung von virtueller Lehre an österreichischen Hochschulen

<https://www.fnma.at/medien/fnma-publikationen>

Books on Demand, 2021 (in Vorbereitung)

Die Covid-19-Pandemie hat die Schwierigkeiten der Digitalisierung der Lehre von einem Tag auf den anderen zur Priorität und virtuelle Lehre zur zwischenzeitlichen Norm gemacht. Das begleitende Vokabular zur virtuellen Lehre erweist sich dabei als äußerst divers. Dieses Whitepaper schafft eine einheitliche Definition der Kernbegriffe, grenzt diese gegeneinander ab und zeigt die Implikationen für die verschiedenen Stakeholder des Bildungssektors in einer postpandemischen Welt auf. Umsetzungen von virtueller Lehre der unterschiedlichen Hochschultypen, die Analyse der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie erste Ansätze für die Mess- und Bewertbarkeit virtueller Lehre geben den Status quo der österreichischen Hochschullandschaft wieder. Darauf aufbauend wurden unter Einbezug der Prinzipien zur Qualitätssicherung von virtueller Lehre 10 Empfehlungen als unterstützende Faktoren für die Quantifizierung virtueller Lehre an österreichischen Hochschulen erarbeitet.



VERANSTALTUNGEN UND TERMINE**> UNIVERSITY:FUTURE FESTIVAL 2021 –
OPEN FOR DISCUSSION**

Das inspirierendste Event zur Hochschulbildung im digitalen Wandel kehrt zurück: Das University:Future Festival findet digital vom 2. bis 4. November 2021 unter dem Motto „Open for Discussion“ statt – veranstaltet vom Hochschulforum Digitalisierung (HFD) in Partnerschaft mit der Stiftung Innovation in der Hochschullehre (StIL). An drei Tagen im November kommen über tausend Menschen digital zusammen, um über Themen wie hybrides Lernen, Diversität, Künstliche Intelligenz und Future Skills zu diskutieren. Das Festival richtet sich an alle, die sich mit Gegenwart und Zukunft akademischer Bildung beschäftigen: Lehrende, Studierende, Hochschulleitungen und -mitarbeitende; Aktivist:innen und Repräsentant:innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung; Künstler:innen und Wissenschaftler:innen; EdTech-Gründer:innen und Journalist:innen. Und zwar international: Das Festival wird auf englisch und deutsch stattfinden. Inhaltlich speist sich das Programm aus Einreichungen der Community. Die Teilnahme am Festival ist kostenlos.



Am Dienstag, dem 2. November startet das Event mit dem Programmteil EdTechs, der sich an alle richtet, die sich für technische Lösungen interessieren. Besucher:innen probieren hier innovative EdTech-Ideen und Werkzeuge aus und lernen die Macher:innen dahinter kennen.

Am Nachmittag des 2. sowie am 3. November läuft mit dem Conference-Teil das Herzstück des Festivals. Das Programm setzt sich weitgehend aus Einreichungen aus der Community zusammen. Zu den bestätigten Speaker:innen zählen u. a. Beteiligungspädagogin Marina Weisband, Bundesbildungsministerin Anja Karliczek,

Das Programm

Bildungsjournalist Jan-Martin Wiarda und die Rektorin der FernUni Hagen, Ada Pellert.

Das Festival endet am 4. November mit dem Abschnitt Workshops, der Raum für längere interaktive Formate schafft.

Abgerundet wird das dreitägige Programm von einem Partner:Space, der zum virtuellen Schlendern einlädt, dem Creative:Space für kreative Ansätze und Lösungen sowie durch aktivierenden Pausen- und Netzwerk-Angebote.

Weitere Informationen finden Sie unter festival.hfd.digital.

OKTOBER – DEZEMBER 2021

CELDA 2021 | 13.-15.10.2021

The CELDA conference aims to address the main issues concerned with evolving learning processes and supporting pedagogies and applications in the digital age. There have been advances in both cognitive psychology and computing that have affected the educational arena. The convergence of these two disciplines is increasing at a fast pace and affecting academia and professional practice in many ways. Conference Official Language: English.

Virtuell | PT

<https://www.celda-conf.org/>

GMW2021 | 21.-22.10.2021

Die Jahrestagung der GMW versteht sich als der zentrale Ort für die deutschsprachige E-Learning Community an Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Fragen zur Bildung in der digitalen Transformation stehen im Mittelpunkt der Tagung, die in diesem Jahr als reine Onlinetagung ausgerichtet wird. Eingereicht werden können Beiträge zu verschiedenen Veranstaltungsformaten. Die Lang- und Kurzbeiträge in den Vortrags-Sessions werden in einem Tagungsband im Waxmann-Verlag veröffentlicht. Im Rahmen der Jahrestagung findet zudem die jährliche Mitgliederversammlung der GMW e.V. statt.

Virtuell | DE

<https://conference.uni-leipzig.de/gmw2021/>

Wie hybrid sind wir, wie hybrid wollen wir sein? | 22.10.2021

Die Konzeption und Umsetzung hybrider Lehr- und Lernformate stellt nicht nur didaktisch, technisch und organisatorisch, sondern auch räumlich eine Herausforderung dar. In ihrem Vortrag legt Katja Ninnemann, Professorin für Digitalisierung und Workspace Management an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, aktuelle Forschungserkenntnisse zur Veränderung des Lernraums Hochschule bei der Verknüpfung physischer und virtueller Handlungsräume dar. Daraus folgend werden Herausforderungen und Chancen hybrider Settings abgeleitet und diskutiert.

Donau-Universität Krems | AT

<https://www.fnma.at/veranstaltungen/fnma-veranstaltungen/wie-hybrid-sind-wir-wie-hybrid-wollen-wir-sein>

Open Classroom Conference | 22.-24.10.2021

Co-organised by Ellinogermaniki Agogi, the Institute of Educational Policy, the European Distance and E-Learning Network and the EDEN Digital Learning Europe in the framework of the Reflecting for Change project, the aim of the Open Classroom Conference 2021 "Real change takes place in deep crisis" is to explore the idea of "Open School" as an engaging environment that effectively introduces novel methodologies, tools and content by re-designing learning to accommodate and include difference and by bringing together families, community groups, local businesses, experts, universities, into an innovation ecosystem. Find out more on the conference website.

Online | GR

http://www.eden-online.org/eden_conference/athens-3/

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

OKTOBER – DEZEMBER 2021

ICDE Virtual Global Conference Week | 25.-29.10.2021

The “ICDE Virtual Global Conference Week 2021: Upskilling and upscaling for quality Open, Flexible and Distance Learning (OFDL)” will take place during the week of 25 – 29 October 2021 and will consist of an academic programme adapted to various time zones that will bring together the global educational community to develop skills and knowledge in delivering quality OFDL. Find out more about the programme and how to register.

Virtuell

<https://www.icde.org/virtual-global-conference-week>

DGI-Forum 2021 | 28.-29.10.2021

Informationsvermittlung in Zeiten der Distanz. Die Corona-Pandemie hat Arbeitsweisen und Strukturen im Bildungs- und Informationsmanagement stark beeinflusst. Sie hat aber auch den Informationsaustausch zwischen Einzelnen und Gruppen verändert. Aktuelle Untersuchungen legen nahe, dass sich in Zeiten physischer Distanz, aber visueller Nähe in Videokonferenzen, sowie angesichts gesellschaftlicher und politischer Unsicherheiten unser Informationsverhalten verändert, was neue Konzeptionen von (Wissens)Kommunikation erfordert. Nicht nur die technisch-mediale Gestaltung der Vermittlungsprozesse, sondern auch die zugrunde liegenden sozialen und funktionalen Prozesse verlangen nach praktikablen Lösungsansätzen. Dabei ist offenkundig, dass diese Herausforderungen interdisziplinär angegangen und transferwissenschaftlich gemeistert werden müssen. Das virtuelle DGI-Forum „Informationsvermittlung in Zeiten der Distanz“ will eine Plattform für genau diese Transferprozesse bieten.

Online | DE

<https://dgi-info.de/dgi-forum-2021/>

20. Internationale ILIAS-Konferenz | 28.-29.10.2021

Die 20. Internationale ILIAS-Konferenz des ILIAS open source e-Learning e.V. findet vom 28.10. bis zum 29.10.2021 statt. Die große Jahreskonferenz wird erneut virtuell veranstaltet. Fünf Themenschwerpunkte werden zusammen mit den Teilnehmenden betrachtet. Die Diskussion wird unterstützt durch Vorträge und Workshops. Eine Registrierung für die Veranstaltung ist erforderlich.

Online

<https://www.e-teaching.org/news/termine/20-internationale-ili-as-konferenz>

University:Future Festival 2021 | 02.-04.11.2021

Vom 2.-4. November 2021 findet die zweite Ausgabe des digitalen University:Future Festivals des Hochschulforums Digitalisierung statt. Veranstaltungspartner ist die Stiftung Innovation in der Hochschullehre (StIL). Informationen zum Call for Participation (Deadline 17. September 2021) und kostenlose Tickets erhalten Sie auf der Festivalwebsite.

Online | DE

<https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/termine/university-future-festival-2021>

I-HE2021 Conference | 03.-05.11.2021

The Innovating Higher Education (I-HE) conference focuses on trends and high impact factors in global and European higher education. This year's theme is: „Higher Education in the new normal: the role of online, blended and distance learning“

Bari | IT

<https://conference.eadtu.eu/>

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

OKTOBER – DEZEMBER 2021

IMCL2021 | 04.-05.11.2021

The 14th International Conference on Interactive Mobile Communication Technologies and Learning, IMCL2021, is part of an international initiative to promote technology-enhanced learning and online engineering world-wide. The IMCL2021 conference will cover all aspects of mobile learning as well as the emergence of mobile communication technologies, infrastructures and services and their implications for education, business, governments and society. The IMCL2021 aims to promote the development of mobile learning, to provide a forum for education and knowledge transfer, to expose students to latest ICT technologies and encourage the study and implementation of mobile applications in teaching and learning. The conference will also aim to stimulate critical debate on theories, approaches, principles and applications of mobile learning among educators, developers, researchers, practitioners and policy makers.

Thessaloniki & Online | GR
<http://www.imcl-conference.org/current/>

ICERI2021 | 08.-10.11.2021

The scope of ICERI2021 includes the following topics: COVID19: Distance Learning in Times of Crisis, Education: New Trends and Experiences, Pedagogical Methods and Innovations, Inclusive Learning, Cultural Diversity and Special Education, New Challenges in Education and International Cooperation, Teacher Training, Curriculum Design, Accreditation and Quality in Education, Research: New Trends and Experiences, University-Industry Cooperation, Global Issues in Education and Research, Technology in Teaching and Learning, Emerging Technologies in Education, E-content Management and Development.

Online
<https://iated.org/iceri/>

Campus Innovation 2021 | 18.-19.11.2021

Die Campus Innovation 2021 steht unter dem Motto: Souveränität, Aktivierung und Offenheit – Chancen und Challenges der Digitalisierung für Hochschulen und wird am 18. und 19. November online durchgeführt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Freuen Sie sich mit uns auf liebevoll gewonnene CI-Elemente ebenso wie auf neue Formate und Ideen. Im Campus Innovation Newsletter des MMKH halten wir Sie über unsere Planungen sowie über Themen rund um den digitalen Wandel im Hochschulbereich auf dem Laufenden.

Online | DE
<https://www.campus-innovation.de/>

Online Educa Berlin (OEB) | 01.-03.12.2021

Diverse. Collaborative. Transformative. Online Educa Berlin (OEB) is the annual global, cross-sector conference and exhibition on digital learning and training. The event has a unique focus, bringing you to the forefront of developments in learning technology. Since 1995, insights gained at OEB have pointed the way towards the future of learning.

Berlin | DE
<https://oeb.global/>

#digiPH5 | 01.-03.2.2022

Nach 3 Semestern Lehre in Zeiten der Pandemie ist es Zeit, zu resümieren, konsolidieren und fantasieren: Was kam, was bleibt, was wird noch kommen? Viele Durchbrüche, Erfahrungen und Best Practice Modelle des Lehrens wurden von Einzelpersonen und Institutionen gemacht. Im Rahmen der #digiPH5 soll der Entwicklung und Konsolidierung dieser Konzepte, den Stolpersteinen und Erfolgen – aber auch den Zukunftsvisionen – Raum geboten werden.

Online
<https://www.virtuelle-ph.at/digiph/>

OKTOBER – DEZEMBER 2021

Call zu #digiPH5 | Deadline: 17.10.2021

Die bereits 5. Online-Tagung Hochschule digital innovativ steht unter dem Motto Lehre 2022: Was geht? Was bleibt? Nach 3 Semestern Lehre in Zeiten der Pandemie ist es Zeit, zu resümieren, konsolidieren und fantasieren: Was kam, was bleibt, was wird noch kommen? Die österreichischen Pädagogischen Hochschulen sind am Weg zu umfassenden Konzepten, die Qualität der Lehre ebenso ins Auge fassen müssen wie die Umsetzbarkeit „neuer“, teils hybrider Formen der Lehre. Im Rahmen der #digiPH5 soll der Entwicklung und Konsolidierung dieser Konzepte, den Stolpersteinen und Erfolgen – aber auch den Zukunftsvisionen – Raum geboten werden.

<https://www.virtuelle-ph.at/digiph/>

Call zur ZFHE 17/1 | Deadline: 31.10.2021

Das Themenheft 17/1 (März 2022) trägt den Titel „Prüfen im Kontext kompetenzorientierter Hochschulbildung“. Herausgeber*innen sind Karin Sonnleitner (Graz) & Martin Gartmeier (München).

<https://www.zfhe.at>

Schwerpunkt FNMA Magazin 04/2021 | Deadline: 09.12.2021

„Internationale Kooperation in der Lehre“ ist das Schwerpunktthema unseres nächsten Magazins, das am 17. Dezember 2021 erscheint. Wir laden alle Leserinnen und Leser herzlich ein, sich mit einem Beitrag zu beteiligen und aus ihrer Sicht über das Thema zu berichten. Beiträge (zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen) können bis 6. Dezember angekündigt werden bei

michael.kopp@fnma.at

Call zur ZFHE 17/2 | Deadline: 14.01.2022

Das Themenheft 17/1 (Juni 2022) erscheint als „Offenes Heft“, um den in den letzten beiden Jahren deutlich gestiegenen Einreichungen freier Beiträge Raum zu geben. Herausgeber*innen sind Elena Wilhelm, Olaf Zawacki-Richter und René Krempkow.

<https://www.zfhe.at>

4th World Conference on Teaching and Education | Deadline: 20.05.2022

The 4th World Conference on Teaching and Education, 10– 12 June 2022 in Oxford, UK is the premier forum for the presentation of new advances and research results in education theory and practice. This conference is a prestigious event, organized to provide an international platform for academicians, researchers, managers, industrial participants, and students to share their research findings with global experts. All full paper submissions will be peer-reviewed and evaluated based on originality, technical and/or research depth, accuracy and relevance to conference calls for papers.

<https://www.worldcte.org/call-for-papers/>

5th International Conference on Research in Teaching and Education | Deadline: 27.05.2022

This conference is a prestigious event, organized to provide an international platform for academicians, researchers, managers, industrial participants and students to share their research findings with global experts. All full paper submissions will be peer-reviewed and evaluated based on originality, technical and/or research depth, accuracy and relevance to conference theme and topics.

<https://www.rteconf.org/call-for-papers/>

MEDIADATEN & INSERATPREISE 2021

Inserat 1/1 Seite

färbig, abfallend
210 x 297 mm
zum Preis von 430,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt
4 x schalten, 3 x zahlen
zum Preis von 1.290,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Inserat 1/2 Seite

färbig, abfallend
210 x 150 mm
zum Preis von 265,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt
4 x schalten, 3 x zahlen
zum Preis von 790,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Anzeigenschluss & Erscheinungstermine

04/2021
A: 9. Dezember / E: 17. Dezember
01/2022
A: 17. März / E: 25. März
02/2022
A: 27. Juni / E: 1. Juli
03/2022
A: 29. September / E: 7. Oktober

Kontakt

Für alle Informationen im Zusammenhang mit Insertionen steht Ihnen Dr. Michael Kopp telefonisch unter +43 (0)676 8749 1013 bzw. per E-Mail unter michael.kopp@fnma.at zur Verfügung.



Verein Forum Neue Medien in der Lehre Austria <fnma>

Liebiggasse 9/II
A-8010 Graz
Tel. +43 660 5948 774
Fax +43 316 380 9109
Mail: office@fnma.at
Web: www.fnma.at

ISSN: 2410-5244

Mit Ausnahme des Terminkalenders und sofern nicht anders gekennzeichnet, sind sämtliche Inhalte dieses Magazins unter Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International lizenziert.